

DIE HANDGEARBEITETE KERAMIK AUS DEM RÖMERKASTELL VON GILÄU

FELIX MARCU — OVIDIU ȚENȚEA

In der rumänischen historiographischen Deutung bildete die handgearbeitete Keramik ein wichtiges Argument für die Theorie der Kontinuität des autochthonen Elements in der Provinz Dakien (*Daicoviciu* 1943, S. 104—105). Die in diesem Sinne formulierten Schlußfolgerungen wurden desöfteren wiederaufgenommen und interpretiert (*Gudea-Moțu* 1988, S. 229 Anm. 5). Außer einigen Datierungen für geschlossene Komplexe wurde die handgearbeitete Keramik, die in Römerlagern und Siedlungen aus Dakien gefunden wurde, stratigraphisch nicht studiert, so daß die Untersuchung dieser Materialgattung in diesem Sinne mehrere theoretische Betrachtungen summierte.

Dieser Keramiktyp wurde im Römerkastell von Gilău infolge der Grabungen gemeldet, die im sechsten Jahrzehnt durchgeführt wurden (*Rusu* 1956, S. 687; *Macrea-Rusu-Winkler* 1959, S. 457). Von 1976 bis 1985 einschließlich wurden die Grabungen im Kastell von Gilău in jährlichen Grabungskampagnen systematisch unter der Leitung von Dr. Dan Isac durchgeführt, bei dem wir uns bedanken, daß er uns das Material zur Verfügung stellte. Die Lage, die aus den späteren Grabungen hervorgeht, wird nur für Analogien herangezogen werden (*Rusu* 1956, S. 687; *Macrea-Rusu-Winkler* 1959, S. 457).

Das Kastell hat drei Hauptphasen (*Abb. 1*). Ursprünglich gab es ein Holz-Erde *castellum*, in dem eine Kohors stand, möglicherweise die *cohortes I Pannoniorum* (Phase Gilău I). Am Anfang der Regierung Hadrians wurde hierher die *ala Siliana civium Romanorum* versetzt, die ein viel vergrößertes Holz-Erde-Kastell errichtet (Phase Gilău II). Dieselbe Truppe errichtet das Kastell neu in Stein, irgendwann nach der Mitte des 2. Jh.n.Chr., mit denselben Ausmaßen wie die vorangehende Phase. Die Steinphase, die letzte des Kastells, wurde konventionell Gilău III benannt (*Isac-Cociș* 1996, S. 106—108, mit der gesamten Literatur für die Bauphasen des Kastells).

Die Eingliederung des Materials in den archäologischen Kontext fand aufgrund der Korrelation zwischen den Bauphasen der Umwehrung (*Isac-Diaconescu-Opreanu* 1980, S. 29—54, *Isac-Diaconescu-Opreanu* 1981, S. 85—97) und jenen der Gebäude im Inneren: *principia* (*Isac-Diaconescu-Opreanu* 1983, S. 85—191), *praetorium* (*Isac-Hügel-Andreica* 1994, S. 50 ff.), die Baracken in der *praetentura* (*Isac-Diaconescu-Opreanu* 1980, S. 43—46, *Abb. 12—13*) und die Bauten in der *retentura sinistra*) statt. In den Fällen, wo dies möglich war, führten wir aufgrund des zugehörigen Materials: Münzen, *terra sigillata*, Fibeln (*Isac-*

Cociș 1996, S. 103—138), eine feinere Datierung durch. Nachdem jedes einzelne keramische Fragment datiert wurde, gelangten wir zur folgenden Situation: von 610 behandelten Fragmenten haben 544 festen stratigraphischen Kontext, so daß wir für die Bestimmung der Formen über 501 Fragmente verfügten.

Nach der Verteilung der Keramik auf Phasen sieht die Lage folgendermaßen aus: der Zeitspanne, die konventionell Gilău I genannt wird, entsprechen 16 keramische Fragmente, die 30% des Ganzen darstellen; der Phase Gilău II entsprechen 88 Fragmente (16%); 55 Fragmente gehörten in eine Zeitspanne, die wir Gilău II 1 nannten, die der Zeit gleich nach der Anknüpfung der *ala Siliana* in Gilău entspricht. Somit können wir der Frühzeit 12% des Ganzen zuschreiben; die Phase zwischen dem Ende von Gilău II und dem Verlassen des Kastells (Gilău III) umfaßt 440 Fragmente. Als absolute Werte sind diese Zahlen nicht besonders aufschlußreich, wenn wir aber die Häufigkeit beobachten, mit der diese Keramik in den verschiedenen Phasen erscheint (d.h. die Anzahl der Fragmente im Vergleich mit der Zahl der Jahre einer bestimmten Phase), kann man eine Konstante für die Zeit der ersten Jahrzehnte, die auf die Eroberung folgten (Gilău I—II), bemerken.

Die Phase des Steinkastells (Gilău III) bildet eine Kulturschicht, deren Grenzen in der vertikalen Stratigraphie des Kastells nicht deutlich markiert sind, aber was die handgearbeitete Keramik betrifft, kann ein vergrößertes Vorkommen im Vergleich zu den vorangehenden Zeitspannen festgestellt werden. Wir unterstreichen, daß der Augenblick der Errichtung des Kastells in Stein mit einem zahlenmäßigen Zuwachs dieser Keramik zusammenfällt, ohne vorläufig bei der Bedeutung dieser Tatsache zu verweilen.

Das Repertoire der Formen

Die handgearbeitete Keramik erscheint im größten Teil der bis 1985 ausgegrabenen Objekte. So wurden die Fragmente, die zur Phase Gilău I gehörten, auf der gesamten untersuchten Oberfläche des Kastells gefunden (die meisten in den Baracken und je ein Fragment in der westlichen *fossa* des Kastells, in der *principia* und im *praetorium*) (Abb. 1). In der Phase Gilău II wurde eine beträchtliche Anzahl von Fragmenten in den Baracken („Gebäude A“) und in der *retentura sinistra* (im Bereich der Ställe) gefunden. Ein Prozentsatz von ungefähr 30% von der Gesamtzahl dieser Keramik entspricht der *principia*, dem *praetorium*, der *praetentura dextra* und der *retentura sinistra*. Ungefähr dieselbe Lage kennzeichnet auch die nächste Phase. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Schwerpunkt in Gilău I auf die Baracken fällt (80%), während in Gilău II der Prozentsatz in den Baracken 30% beträgt, wobei der Schwerpunkt auf die Gegend der Ställe (*retentura sinistra* — 40%) fällt. In Gilău III wird die Mehrheit wieder bei den Baracken verzeichnet. Die Benutzung dieses Keramiktyps in den Türmen ist sehr oft in Gilău III zu bemerken, wobei gesagt werden muß, daß sich die archäologische Lage auf deren Untergeschosse bezieht.

Bevor wir die in Giläu entdeckten keramischen Formen beschreiben, werden wir einige vorangehenden Bemerkungen machen. Wegen der kleinen Anzahl von Gefäßtypen, die mehrere Varianten haben, werden wir, um eine zu detaillierte Typologie zu vermeiden, eine Einteilung in vier Kategorien durchführen: Töpfe (I), Schüsseln (II), Deckel (III) und Schalen (IV). Jede Kategorie hat den Typ mit Buchstaben und die Variante mit arabischen Ziffern angegeben.

I. Töpfe — haben drei Typen:

Typ a. Gefäß mit gewölbten Wänden und mit dem Aussehen eines Gefäßes in Tiegelform.

a/1. Gefäß mit gewölbten Wänden, mehr oder weniger geneigtem Rand (*Taf. I, Nr. 1, 2; Taf. II*) (*Crişan 1969, Taf. LXXIX 2, 3* — für die Verzierung siehe auch *Taf. CX5*. Für denselben Typ von Strichen, die in der Siedlung von Arad-Ciala gefunden wurden, siehe *Crişan 1968, Abb. 3, No. 7* — Datierung II.—III. Jh.n.Chr.); *Glodariu 1981 Taf. 2/30, 4/13; Bichir 1984 Taf. XXV 8*. Dieser Untertyp erscheint in Giläu in allen drei Phasen, mit der größten Entwicklung in der letzten Phase.

a 2. ähnliches Gefäß wie beim vorangehenden Untertyp, mit geradem und stark ausladendem Rand (*Taf. III*) (*Crişan 1969 Taf. XCIX 1; Crişan 1968, Abb. 3 No. 5; Bruckner 1981, T. 127, T 128; Curk 1987, T 23.5*). Es erscheint in der Phase Giläu I nicht und kommt in den anderen beiden vor, mit einem leichten Anwuchs im III. Jh.n.Chr. Wir zogen die Benutzung des Ausdrucks „Gefäß mit gewölbten Wänden und mit dem Aussehen eines Gefäßes in Tiegelform“ vor, eben weil dieser Typ Analogien in vorrömischer Zeit eher in der Kategorie der auf der Töpferscheibe geformten Gefäße hat (in der klassischen III. Phase, nach I. H. Crişan) (*Crişan 1969, S. 187 Abb. 100 No. 4*).

Typ b. Gefäß mit kugelförmigem Aussehen

b/1. Gefäß von mittleren und großen Ausmaßen, mit leicht geneigtem Rand (*Taf. IV*) (*Glodariu 1981, 3/23; Bonis 1942, XVII. 18—20; Bruckner 1981, No. 108—124; Curk 1987, T 6. 3, 4, 10, 14, 15*). Chronologisch ist das Vorkommen dieses Untertyps für die ganze römische Zeit des Kastells bezeugt.

b/2. Gefäß mit gerade abgeschnittenem und nach innen eingezogenem Rand (*Taf. V*). Dies ist ein Untertyp, der in der späten dakischen Latènezeit selten anzutreffen ist, obwohl nach I. H. Crişan sein Ursprung in der Hallstattzeit über jeden Zweifel erheben ist. Die Analogien weisen jedoch in die römische Zeit (*Glodariu 1981, 2/4; Bichir 1984 Taf. XXII 9* — datierbar in einem geschlossenen Komplex, in Mătăsar, in die zweite Hälfte des III. Jh.n.Chr., *Curk 1987, T 7.8, 10*). Die Fragmente, die zu diesem Untertyp gehören, erscheinen hauptsächlich in Giläu III, in den vorangehenden Phasen nur sporadisch. Dies stimmt mit der Datierung Gh. Bichirs für diesen keramischen Typ in Mătăsar überein (*Russu 1956, S. 687; Macrea-Rusu-Winkler 1959, S. 457*).

b/3. Birnenförmiges Gefäß mit langem Hals und leicht geneigtem Rand (*Taf. VI*) (*Crişan 1969, Taf. XXXII 5; Glodariu 1981 2/24; Bichir 1984 Taf. XI 1* — Mătăsar — erste Hälfte des II. Jh.n.Chr.; *Curk 1987,*

T. 23.2). Dieser Gefäßtyp erscheint in Gilău II, ist aber für die letzte Phase von Gilău charakteristisch.

b/4. tassenförmiges Gefäß (*Taf. VII, VIII*) Dieser Typ wird von Gh. Popilian (*Popilian 1976* in den Typ 5 (780—786) — Schüsseln eingegliedert. Siehe auch *Taf. LXVI (Brukner 1981, T. 78—81, T. 85)*. Gut bezeugtes Vorkommen in Gilău II, erreicht chronologisch die Phase Gilău III. Im Rahmen dieses Untertyps sondert sich eine Gruppe von vier Fragmenten ab, die in die erste Hälfte des II. Jh.n.Chr. (Gilău II. 1) datierbar sind. Eigen ist ihnen eine stark profilierte Schulter gleich unter dem Halsansatz des Gefäßes (*Taf. VII, Nr. 3, 4 (Bonis 1942, XVIII 10, 11)*).

Typ c. „Sack“ gefäß (Die Benennung ist aus der von Crişan gebrauchten Typologie für die vorrömische dakische Keramik entlehnt). Dieses hat einen mehr oder weniger geneigten Rand von verschiedenen Ausmaßen. Wegen der kleinen Anzahl von Exemplaren, die diesem Typ angehören, ist der Versuch einer typologischen Entwicklung nicht aufschlußreich.

II. Schüsseln

Laut N. Gudea und I. Moţu, gibt es in den Kastellen der Provinz Dacia Porolissensis einen einzigen Schüsseltyp, wobei die verschiedenen Varianten von der Form und Lage des Randes bestimmt werden (*Gudea-Moţu 1988, S. 233*). In Gilău gibt es zwei Varianten:

a. die mittelgroße Schüssel mit gewölbtem Rand (durch zwei Exemplare vertreten), datierbar in Gilău I (*Taf. X, Nr. 5*).

b. Schlüssel mit verschiedenen Ausmaßen, geradem Profil, höher (*Taf. XI, Nr. 1, 3*) oder flacher (*Taf. X, Nr. 6; Taf. XI, Nr. 4 (Gudea 1970, S. 306)*).

III. Deckel

Sie weisen eine einzige Form mit einander sehr ähnlichen Varianten (kegelstumpfförmig, verschiedene Ausmaße) auf. Zum Fassen haben sie einen zylindrischen Knopf, mit oder ohne Tupfen am oberen Teil. Die in Gilău entdeckten Deckel haben keine innere Schwelle (*Taf. X, Nr. 1—4*).

IV. Die dakische Schale

Im Rahmen der Entwicklung der dako-getischen Keramik zeichnet sich in der klassischen Phase die endgültige Form der „Schale“ (*Crişan 1955, S. 132*, zeigt kurz den Ursprung und die Entwicklung dieses keramischen Typs) ab. Das grundlegende Kennzeichen dieses keramischen Typs bildet seine Kegelstumpfform mit weiter Öffnung, schmalem Boden und schrägen Wänden. Im allgemeinen ist das Gefäß mit einem Henkel versehen, der unter dem Rand beginnt und am Boden des Gefäßes endet (*Crişan 1969, S. 154—155 Abb. 65*). Dies ist die typische, weitestverbreitete Form, die aus keiner der Siedlungen oder Nekropolen der klassischen Phase fehlt (*Crişan 1969, S. 156*).

In Gilău sind die dakischen „Schalen“ mit der Hand geformt, aus braun-rötlicher Paste mit vielen Unreinheiten. Sie sind im Inneren stark angeraucht und bei manchen erstreckt sich die Anräucherung auch auf das Äußere. Der eigentliche Boden ist im Inneren nicht angeraucht, sicherlich wegen der Benutzung des Gefäßes als Lampe (*Crişan 1969, S. 155—*

156, siehe die Diskussionen zur Benutzung des Begriffes dakische „Schale“ bei *Opreanu 1993*, S. 237 Anm. 15). Im Kastell von Giläu sind die „Schalen“ alle henkellos (Obwohl dieser „Schalen“ typ bereits in der späten Latènenzeit erscheint — siehe *Glodariu 1980*, S. 161 und *Bichir 1984*, S. 31 — setzen manche Forscher diesen „Schalen“ typ mit der „sarmatischen henkellosen Räucherpfanne“ — *Protase 1960*, S. 193 Anm. 1; *Babeş 1971*, S. 38 Anm. 86 — in Verbindung und behaupten infolgedessen, daß dieses Gefäß nicht sicher dakisch ist); trotzdem wurde in der Kampagne September-Oktober 1956 auf der Südseite, in einer Grube im *agger*, eine „Schale“ mit Henkel gefunden (*Macrea-Rusu-Winkler 1959*, S. 454 Abb 1/11) — die „Schale“ erscheint fast auf dem Boden der Grube, zusammen mit einer weiteren henkellosen dakischen „Schale“, Tierknochen, römischen Bronze-, Eisen- und Beingegegenständen, römischer Keramik, Kohle und Asche.

Aus einer Gesamtzahl von 28 Exemplaren haben mehr als die Hälfte eine fast identische Form mit jener der klassischen „Schale“, der Henkel fehlt aber; somit ähneln sie mit jenen der Variante A/2a, die Gh. Bichir für die Walachei festlegte (*Bichir 1984*, S. 31—32). Um zu versuchen, die Lage in Giläu zu klären, werden wir die „Schalen“ in drei Haupttypen klassifizieren:

IV/a einfache „Schalen“ ohne Henkel. Von 13 Exemplaren wurden fünf in der *praetentura sinistra* („Gebäude A“) gefunden und lassen sich stratigraphisch beginnend mit der ersten Hälfte des II. Jh.n.Chr. datieren (*Taf. XII*, Nr. 3); sie setzen sich auch in der Phase Giläu III fort (*Taf. XII*, Nr. 2, 5; *Taf. XIII*, Nr. 1, 5), wobei drei von ihnen zu deren Anfang gehören (*Taf. XII*, Nr. 2, 5; *Taf. XIII*, Nr. 1). In der *retentura dextra* wurden zwei Fragmente gefunden, die irgendwann gegen Ende der Phase Giläu III datierbar sind (*Taf. XII*, Nr. 7; *Taf. XIII*, Nr. 2). In den Türmen wurden drei Exemplare dieses „Schalen“typs gefunden, zwei in der *porta principalis dextra* (*Taf. XII*, Nr. 4, Kat. 7) und eines im Südturm der *porta decumana* (*Taf. XIII*, Nr. 4). Von den drei „Schalen“ stammen zwei aus der Prümmer-schicht in den Türmen und lassen sich stratigraphisch in die letzte Phase (Giläu III) oder in eine spätere Zeit datieren. Für das zweite Fragment aus der *porta principalis dextra* läßt sich der stratigraphische Kontext nicht bestimmen. Problematischer ist die Lage im *praetorium*, wo eine „Schale“ (*Taf. XII*, Nr. 1) in einer Abfallgrube entdeckt wurde, und in der *principia*, wo zwei Exemplare erscheinen, von denen eines in poströmische Zeit zu datieren ist, da es in sehr geringer Tiefe erschien (*Taf. XIII* Nr. 3), während das andere (*Taf. XIV*, Nr. 8) in 0,80 cm Tiefe gefunden wurde, also im Niveau der Phase Giläu III. Die dargestellte Lage zeigt, daß dieser „Schalen“typ bereits in den ersten Phasen des Kastells erscheint, wenn auch in kleinerer Anzahl, was der allgemeinen Situation nicht widerspricht. Dieser „Schalen“typ erscheint anfangs in kleiner Anzahl und verallgemeinert sich allmählich (*Glodariu 1981*, S. 161; *Bichir 1984*, S. 31).

IV/b henkellose „Schalen“, die außen rings um die Basis mit Tupfen verziert sind. In der Zeit vor der römischen Eroberung ist eine ähnliche (aber nicht absolut identische) Verzierung auf den „Schalen“ mit Henkel anzutreffen (*Crişan 1969*, S. 156 Abb. 66).

b/1 die mit weniger ausgeprägten Tupfen verzierten „Schalen“. Zu diesem Untertyp gehören fünf Exemplare, von denen sich vier mit Sicherheit an das Ende der Phase Gilău II (*Taf. XIV 2*) und den Anfang der Phase Gilău III (*Taf. XIV 3, 4, 5*) datieren lassen; für das fünfte Gefäß kann wegen der nicht ausreichenden stratigraphischen Angaben der stratigraphische Kontext nicht bestimmt werden (*Taf. XV, Nr. 3*).

b/2 mit ausgeprägten Tupfen verzierte „Schalen“. Aus dieser Kategorie wurden sieben Exemplare gefunden, in Tiefen, die zwischen 0,80—1 m (*Taf. XIV, Nr. 7; Taf. XV, Nr. 1, 2, 4, 6*) und 0,45—0,55 m (*Taf. XIV, Nr. 6; Taf. XV, Nr. 5*) schwanken, wobei die letzteren in spätrömische Zeit zu datieren sind oder zu einer Bewohnung nach dem römischen Rückzug gehören. Wegen des Fehlens stratigraphischer Angaben versuchten wir aufgrund der Kombinierung mit anderen Funden, sie in eine relative Chronologie einzugliedern.

Das Fragment, das im Turm in der Nordwestecke (*Taf. XV, Nr. 2*) in einer Tiefe von einem Meter zusammen mit vielen anderen handgearbeiteten keramischen Fragmenten erschien, kann in die letzte römische Schicht eingegliedert werden (Gilău III). Zu den beiden Fragmenten aus S I — „Gebäude A“ (Siehe das Profil von S I in *Isac-Diaconescu-Opreanu 1980*) (*Taf. XIV, Nr. 7; Taf. XV, Nr. 6*) tritt auch der Großteil der Fragmente handgearbeiteter Gefäße hinzu, die in diesem Schnitt gefunden wurden und an den Anfang der Phase Gilău III datiert wurden. Eine „Schale“ dieses Typs wurde auch in der *principia*, in einer Tiefe von 0,80 m, gefunden und gliedert sich somit in die Phase Gilău III ein; ein weiteres Fragment wurde in der Nähe des „Gebäudes A“ in sekundärer Lage gefunden (*Taf. XV, Nr. 4*).

Die „Schalen“ mit Tupfen rings um den Boden von Gilău wurden in einem breiteren Zusammenhang von C. Opreanu (*Opreanu 1993, S. 235—260*) untersucht, der in erster Reihe von Analogien mit der Siedlung von Suceag ausging, mit der Bewohnung im Südosten Siebenbürgens, mit den Thermen der Zivilsiedlung des Kastells von Stolniceni (Buridava) auf dem *limes Alutanus* und mit einigen Siedlungen in der Walachei (*Bichir 1984, S. 32*). Schlußfolgernd behauptet C. Opreanu, daß diese „Schalen“ irgendwann im III. Jh.n.Chr. in der Walachei (im kulturellen Aspekt Militari-Chilia) durch die Entwicklung der dako-getischen handgearbeiteten Keramik erscheinen, und daß sie im innerkarpatischen Raum ins IV. Jh.n.Chr. zu datieren seien (*Opreanu 1993, S. 254*). Die Argumente für eine Bewohnung im IV. Jh.n.Chr. in Gilău scheinen uns ungenügend, da keine einzige Wohnhütte gefunden wurde; wir könnten eventuell annehmen, daß in den verlassenen römischen Gebäuden gewohnt wurde. Falls es eine solche Bewohnung tatsächlich gäbe, wäre es normal, daß auch andere handgearbeitete Gefäße ins IV. Jh.n.Chr. datierbar wären, aber es erscheinen keine für dieses Jahrhundert typischen Gefäße, wie z.B. die feine graue geglättete Keramik oder jene mit geglätteter Verzierungen.

IV/c. die mit Tupfenleisten verzierte „Schale“. In der vorangehenden Zeitspanne (der klassischen Phase) erscheint die Verzierung der „Schalen“ mit Kerbleisten, bei denen die Einkerbungen gewöhnlich unter dem Rand der „Schale“ angebracht, wurden oder, manchmal, vertikal auf dem Körper des Gefäßes in Form eines Hakens (*Crîșan 1969,*

Taf. XLVII 11). Eine massive Tupfenleiste erscheint auf einer „Schale“ (Taf. XV, Nr. 7), die neben dem Westturm der *porta principalis dextra* in einer Brandschicht erschien, in einer Tiefe von 0,90 m, in einem Niveau der letzten Phase (Giläu III).

Ebenfalls hier muß ein keramisches Fragment (Taf. XIII, Nr. 6) erwähnt werden, das in einer hypothetischen Rekonstruktion einen zylindrischen Becher mit überhöhtem Boden darstellen könnte, sowie ein sehr kleines kegelstumpfförmiges Fragment (Taf. XII, Nr. 6), das eine „Schale“ in Miniatur darstellt. Es wurde auf dem Boden eines Abflußkanals ins Äußere des Kastells entdeckt, in der Gegend des Turmes in der Nord-Westecke und läßt sich somit an den Anfang der Phase Giläu III datieren. Sowohl innen als auch außen weist es starke Brennsuren auf, die von der Benutzung des Gefäßes stammen.

Schlußfolgernd können wir behaupten, daß die dakische „Schale“, die das Wahrzeichen der dako-getischen Kultur darstellt, auch in Giläu in der römischen Zeit vorhanden ist, die meisten Exemplare gegen Ende dieser Zeit. Allgemeine Schlußfolgerungen werden nur dann ausgedrückt werden können, wenn es mehrere monographische Studien von Siedlungen und Lagern geben wird, in denen dieser keramische Typ belegt ist.

Die Herstellungstechnik

Das Aussehen der Gefäße ist im allgemeinen, wegen der Formung mit der Hand, weniger ansehnlich. Die Paste ist fast immer mit Sand und Steinchen vermengt, die zur Magerung dienen, so daß sie unrein ist und ein poriges Aussehen erhält. Bei manchen der mit der Hand geformten Gefäße (jene, deren Form mit jener der auf der Töpferscheibe geformten Keramik ähnelt) kann eine Verbesserung der Qualität der Paste bemerkt werden.

Die Farbe der Paste schwankt zwischen rötlich, braun-rötlich und graubraun; etwa 10% der Exemplare sind schwarzgrau. Die rötlichen Gefäße, die aus der oxydierenden (manchmal unvollständigen) Brennung hervorgehen, sind besserer Qualität, da diese Brennung der Keramik zusätzliche Härte verleiht. Die Paste enthält als Magerung feineren Sand, der ihr ein Aussehen verleiht, das jenem der römischen Gebrauchskeramik ähnlich ist. Die meisten dieser Exemplare sind in Giläu I datiert und setzen sich bis zum Anfang von Giläu III fort. Sie erscheinen noch sporadisch in der ersten Phase und gegen das Ende der letzten Phase von Giläu.

Die graubraunen Exemplare sind weniger zahlreich und lassen sich chronologisch an das Ende der Phase Giläu II und in den ganzen Verlauf der letzten Phase (Giläu III) eingliedern.

Die Brennung der handgearbeiteten Gefäße, obwohl sie manchmal unvollständig zu sein scheint, beeinträchtigte die Härte der Paste oder die Widerstandskraft des Gefäßes nicht. Im allgemeinen wird angenommen, daß diese Gefäße „schlecht gebrannt“ sind, da im Profil der Gefäße die Schichtung der Paste je nach der Brenntemperatur sichtbar ist.

Verzierungen

Die Ziermuster, die in Gilău erscheinen, sind von der dakischen Keramik vor der Eroberung vererbt (Crișan 1969 S. 209—210). Die Verzierungen sind sehr selten auf Gefäßen anzutreffen, die Vielfalt der Muster nimmt ab (vielleicht wegen des Einflusses der auf der Töpferscheibe geformten Keramik, die im allgemeinen nicht verziert ist). Die Ziermuster werden nicht kombiniert und erscheinen auf einer kleinen Anzahl von Gefäßen.

Die einfache Leiste im Relief erscheint über dem größten Durchmesser der Schulter, auf drei Fragmenten (*Taf. XVI, Nr. 7*); auf einem der Fragmente ist sie gewellt.

Eine andere Art Muster ist die Tupfenleiste (*Glodariu 1981, 3/60*), die in zwei Fällen ebenfalls über dem größten Durchmesser der Schulter erscheint (*Taf. XVI, Nr. 5—6*); in einem anderen Fall (*Taf. XVI, Nr. 1*) wird die Tupfenleiste gleich unter dem Rand angebracht. Auf einem weiteren Exemplar erscheinen Tupfen, die auf dem Rand aneinandergereiht werden (*Taf. XVI, Nr. 2*). In Verbindung mit diesem Ziermuster scheint es, daß es ab der Phase Gilău II, wo die Verzierung gleich unter oder auf dem Rand erscheint, bis über dem größten Durchmesser der Schulter herabzugleiten scheint.

Sehr interessant ist ein leider atypisches Fragment eines auf der Töpferscheibe geformten Gefäßes, auf dem eine Tupfenleiste erscheint (*Taf. XVI, Nr. 3*), aus einer besseren, rötlichen Paste, mit Brennschürfen im Inneren, das in der Füllung des Wehrgrabens des großen Holz-Erde-Kastells, in der Gegend der *porta principalis dextra* gefunden wurde und in die zweite Hälfte des II. Jh.n.Chr. datiert wird (*Isac-Diaconescu-Opreanu 1981, S. 85 sqq.*).

Unter den Reliefverzierungen erscheinen auch die Knöpfe, die auch in den vorangehenden Zeiten erscheinen (Crișan 1969, *Taf. CV 3*; *Glodariu 1981, Abb. 4/8*), einfache (zylindrische) Knöpfe, die leichte Vertiefungen wegen ihrer Anbringung durch Pressen auf das Gefäß aufweisen (*Taf. XVI, Nr. 4*).

Diese Verzierungstypen gliedern sich chronologisch ins II. Jh.n.Chr. ein.

Ein anderes Ziermuster sind die Strichmuster, die auf einer kleinen Anzahl von Gefäßen erscheinen, unter der Form paralleler (vertikaler, horizontaler oder schräger) mehr oder weniger regelmäßiger Einschnitte, die mit dem Kamm oder dem Besen hergestellt wurden.

In Gilău wurden neun solcher Fragmente gefunden, von denen sich drei mit Sicherheit in Gilău I datieren lassen (*Taf. II, Nr. 1, 2*; *Taf. VI, Nr. 2*). Die übrigen erscheinen vorwiegend in Gilău III (siehe z.B. *Taf. II, Nr. 3, 4*).

Dieses Muster erscheint sporadisch auch auf der Keramik dakischer Tradition der späten Latène-Zeit (Crișan 1969, S. 210 *Taf. CVII 9, CVIII 9—10, Glodariu 1981, 2/16, 39 3/43, 44 4/11, 22, 27*) und auch in den Provinzen Noricum und Pannonien. In Verbindung mit Pannonien und Noricum siehe Bonis 1942, S. 35—37 *Taf. 1—6*, die annahm, daß dieser Verzierungstyp aus Gallien nach Pannonien gekommen war (*Schorgen-*

dorfer 1942, S. 106—112). Die Möglichkeit, daß diese Keramik Personen gehörte, die aus diesen Provinzen gekommen waren, wurde bereits im 6. Jahrzehnt geäußert (Macrea-Berciu 1955, S. 609—610 Abb. 7; Protase 1966; S. 65; Protase 1980, S. 159—159).

Auch in Giläu, wie auch in Ulpia Traiana Sarmizegetusa (Ardeț 1991 138 sqq) und in Tihău (Protase 1994, S. 92 Abb. 16), haben diese mit Strichen verzierten Gefäße die charakteristische schwarzgraue Paste.

Am Ende dieses Studiums werden wir die im Laufe der Darstellung ausgedrückten Schlußfolgerungen zusammenfassen. Die mit der Hand geformte Keramik kommt im Kastell in allen Phasen und auf der gesamten Fläche vor. Zu Beginn der dritten Phase ist ein bedeutendes zahlenmäßiges Anwachsen den vorangehenden Phasen gegenüber zu verzeichnen. Bezüglich der Entwicklung der Formen ist die Einhaltung der in den Untersuchungen von I. H. Crișan (Crișan 1969, S. 161) und I. Glodariu (Glodariu 1981, S. 162) dargestellten Richtungen festzustellen, obwohl es nicht wenige Fälle gab, in denen eigene Entwicklungsrichtungen verzeichnet wurden (siehe die Formen aus Giläu III).

Die Untersuchung der Paste half uns bei der Durchführung einer klaren Differenzierung zwischen den verschiedenen Formen im Verlauf der drei Phasen.

Die Verzierungen mit Leisten im Relief (in verschiedenen Varianten) und mit Knöpfen, die eine dakische Latènetradition bezeugen, erscheinen im Verlauf der Phase Giläu II bis zu deren Ende und zwei Exemplare auch in der Einrichtungsschicht für Giläu III.

Die mit Besenstrich verzierte Keramik, die möglicherweise norisch-pannonischer Herkunft ist (Opreanu 1993, S. 235—260), erscheint sowohl in Giläu I als auch in Giläu III, so daß nur auf dieser Basis das Vorkommen von Kolonisten aus diesen Provinzen nicht behauptet werden kann. Eventuell konnte eine Verbindung mit den Fibeln, die aus diesen Provinzen stammen, gemacht werden zumindest für die erste Phase (Isac-Cociș 1996, S. 119). Das Vorkommen in Giläu der *cohors I Pannoniorum* (Isac-Hugel-Andreica 1994, S. 162), die in Pannonien aufgestellt wurde, und der *ala Siliana c.R.* (Isac 1979, S. 39—67), die nach Dakien aus Pannonien kam, begründet die Annahme der Anwesenheit dieser Kolonisten; diese wird aber auch archäologisch, epigraphisch usw. bewiesen werden müssen.

Die Datierung der mit Tupfen verzierten „Schalen“ (Variante 2 a, 2/b) kann bis an das Ende der Phase Giläu II geschoben werden, mit einem zahlenmäßigen Anwuchs in der Phase Giläu III und in der Zeitspanne, nachdem das Kastell verlassen wurde.

Wir erwarten, daß diese Schlußfolgerungen durch monographische Studien zu diesem Typ keramischen Materials bestätigt oder widerlegt werden.

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

Ardeț 1991
Babeș 1971
Bichir 1984

A. Ardeț, in *Thraco-Dacica* XII, 1991, p. 138 ff.
M. Babeș, in *SCIV* 22, 1971, S. 38 ff.
Gh. Bichir, *Geto-Dacii din Muntenia în epoca romană*, București 1984

- Bónis 1942** É. Bónis, *Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien*, Budapest 1942
- Bruckner 1981** O. Buckner, *Rimska keramika u jugoslavenskom delu provincije Donje Pannonije*, Beograd 1981.
- Crîșan 1955** I. H. Crîșan, în *SCScluj* VI, 1955, S. 130 ff.
- Crîșan 1968** I. H. Crîșan, în *Apulum* VII, 1, 1968
- Crîșan 1969** I. H. Crîșan, *Ceramica daco-getică. Cu specială privire la Transilvania*, București 1969
- Curk 1987** I. M. Curk, *Rimska lončena Posada na Slovenskem*, Ljubljana 1987.
- Daicovicu 1943** C. Daicovicu, *La Transilvania nell'antichità*, București 1943.
- Glodariu 1981** I. Glodariu, în *Studii Dacice*, Cluj-Napoca, 1981
- Gudea 1970** N. Gudea, în *SCIV* 21, 1970, S. 306 ff.
- Isac 1979** D. Isac, în *ActaMN* XVI, 1979, S. 39—67.
- Isac-Cociș 1996** D. Isac, S. Cociș, în *EphNap* V, 1996, p. 103—138
- Isac-Diaconescu-Opreanu 1980** D. Isac- Al. Diaconescu- C. Opreanu, în *Potaissa* II, 1980, S. 29—54
- Isac-Diaconescu-Opreanu 1981** D. Isac- Al. Diaconescu- C. Opreanu, în *ActaMN* XVIII, 1981, S. 85—97
- Isac-Diaconescu-Opreanu 1983** D. Isac- Al. Diaconescu- C. Opreanu, în *ActaMN* XX, 1983, S. 85—101
- Isac-Hügel-Andreica 1994** D. Isac- P. Hügel- D. Andreica, în *SJ* 47, 1994
- Macrea-Berciu 1955** M. Macrea- I. Berciu, în *SCIV* 6, 1955, S. 609 ff.
- Macrea-Rusu-Winkler 1959** M. Macrea- M. Rusu- I. Winkler, în *Materiale* V, 1959, S. 452 ff.
- Popilian 1976** Gh. Popilian, *Ceramica romană din Oltenia*, Craiova 1976
- Protase 1960** D. Protase, în *ProblMuz* 1960, S. 193 ff.
- Protase 1966** D. Protase, *Problema continuității în Dacia în lumina arheologiei și numismaticei*, București 1966
- Protase 1980** D. Protase, *Autohtonii în Dacia romană*, București 1980.
- Protase 1994** D. Protase, în *EphNap* IV, 1994, S. 687 —
- Schörgendörfer 1942** A. Schörgendörfer, *Die römische Keramik der Ostalpenländer*, 1942

KATALOG

Typen I a/1:

I.

1. Ektum N-W, „Zimmer B“, T = 0,50 M, (1980), Gilău III, Nr. 271;
2. Eckturm N-W, „Zimmer B“, T = 0,50 M, (1980), Gilău III, Nr. 272;

II.

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I/a, T = 1,90 M, (1982), Gilău I, Nr. 212;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I/a, T = 1,90 M, (1982), Gilău I, Nr. 189;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S III, T = 1 M, (1976), Gilău III, Nr. 10;
4. *Principia*, S. IX, T = 0,50—0,60 M, (1978), Gilău III, Nr. 45;

Typen I a/2:

III.

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, S XV (1979), T = 0,80—0,90 M, Gilău III, Nr. 75;
2. *Principia*, S IX, T = 0,75 M, (1978), Gilău III Nr. 76;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,80—0,90 M, (1979), Gilău III, Nr. 78;
4. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, SI/c, T = 1,75 M, (1982), Gilău I, Nr. 200;

Typen I b/1:**IV.**

1. *Principia*, S IX, T = 0,90 M, (1979), Giläu III (1), Nr. 43;
2. *Principia West*, T = 0,80 M, (1978), Giläu III, Nr. 39;

Typen I b/2:**V.**

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I/c, T = 1,50 M, (1982), Giläu I—II, Nr. 270;
2. Eckturm N-W, „Zimmer B“, T = 1,20—1,40 M (1980), Giläu III, Nr. 60;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I, T = 0,60 M (1976), Giläu III, Nr. 40;

Typen I b/3:**VI.**

1. Eckurm N-W, (1977), Nr. 77;
2. *Retentura dextra*, S XXXVI, M 9—10, T = 1,30 M (1983), Giläu I, Nr. 138;
3. *Praetentura dextra*, S XVII, M = 14—20, T = 0,80—0,85 M (1980), Giläu III 1, Nr. 532;

Typen I b/4:**VII.**

1. Ohne Kontext, Nr. 43;
2. Eckturm N-W, T = 1 M (1977), Giläu III, Nr. 72;
3. Eckturm N-W, T = 2 M (1980), Giläu III 1, Nr. 44;
4. Eckturm N-W, T = 2 M (1980), Giläu III, Nr. 54;
5. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 1,10 M (1979), Giläu II, Nr. 96;

VIII.

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 1 M (1979), Giläu II, Nr. 93;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer a“, T = 1,10 M (1977), Giläu II, Nr. 53;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 1,10 M (1979), Giläu II, Nr. 92;
4. Ohne kontext, Nr. 33;

Typen I c:**IX.**

1. *Praetentura dextra*, S XVI, M = 17—18, T = 0,50 M (1980), Giläu III, Nr. 298;
2. Nr. 63;
3. *Praetentura sinistra*, S I, T = 1,40 M (1976), Giläu II, Nr. 50;
4. *Praetentura dextra*, S XVII, M = 19—20, T = 0,40—0,50 M, Giläu III, Nr. 87;
5. Eckturm N-W, T = 1 M (1977), Giläu III, Nr. 29;

Typen III:**K.**

1. *Porta decumana*, Turm Süd, S IX, (1977), Nr. 110;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,80—0,90 M (1979), Giläu III, Nr. 305;
3. *Retentura dextra*, Sektor A, M = 6—7, T = 0,60 M (1984), Giläu III, Nr. 227;
4. *Retentura dextra*, Sektor A, M = 6—7, T = 0,60 M (1984), Giläu III, Nr. 332;

Typen II a:

5. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, T = 1,40 M (1982) Gilău I—II, Nr. 196;

Typen II b/1:

6. *Praetentura dextra*, S VI, M = 16—20, T = 0,80 M (1977), Gilău III, Nr. 22;

Typen II b/2:**KI.**

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I/c, T = 1,80 M, (1982), Gilău I, Nr. 261;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, Sektor I, T = 1—1,30, (1979), Gilău I—II, Nr. 18;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,80—0,90 M (1979), Gilău III, Nr. 13;

Typen II b/1:

4. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer c“, T = 0,90—0,95 M, (1979), Gilău III, Nr. 23;

Typen IV a:**XII.**

1. *Praetorium*, S XXXV, M = 14—15, T = 1,20 M, (1983), Gilău III, Nr. XXVIII;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, Sektor II, T = 0,75 M, (1979), Gilău III, Nr. 19;
3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, Sektor I, T = 1,30—1,40 (1979), Gilău II 1, Nr. 34;
4. *Porta principalis sinistra*, S XVII, Kasette A, M = 14, T = 0,70 M, (1982), Gilău III, Nr. 415;
5. *Praetentura sinistra*, Kasette A, S II, T = 0,90 M, (1976), Gilău III, Nr. I;
6. Eckturm N-W, „Zimmer B“, T = 1,80—2 M, (1980), Gilău III, Nr. 311;
7. *Retentura dextra*, Sektor B, M = 4—5, T = 0,35 M, (1984), Gilău III, Nr. 354;

XIII.

1. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,90 M, (1979), Gilău III, Nr. XXI;
2. *Retentura dextra*, Sektor A, T = 0,40—0,50 M, (1984), Gilău III, Nr. 199;
3. *Principia*, S XXIX, M = 2—3, T = 0,20—0,30 M, (1980), Gilău III, Nr. 271;
4. *Porta decumana*, Turm Süd, S XII, T = 0,35—0,45 M, (1978), Gilău III, Nr. II;
5. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer c“, T = 0,60—0,70 M, (1979), Gilău III, Nr. XXII;
6. *Retentura dextra*, Sektor A, M = 0—2, T = 0,60 M, (1984), Gilău III, Nr. 333;

Typen IV b/2:**XIV.**

1. Ohne Kontext, Nr. XXIX;

Typen IV b/1:

2. *Retentura sinistra*, S XIX, M = 59—60, T = 0,80 M, (1981), Gilău II, Nr. 204;
3. *Retentura sinistra*, S XX, M = 2—3, T = 0,75 M, (1981), Gilău III, Nr. 183;
4. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer c“, T = 0,90—0,95 M, (1979), Gilău III, Nr. 6;
5. Eckturm N-W, „Zimmer B“, T = 2 M, (1980), Gilău III, Nr. XXIV;

Typen IV b/2:

6. *Porta decumana*, Turm N, T = 0,45 M, (1979), Giläu III, Nr. XI;
7. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I, = 0,85—0,95 M, (1976), Giläu III, Nr. XIV;

Typen IV a:

8. *Principia*, S IX, T = 0,80 M, (1978), Giläu III, Nr. IX;

Typen IV b/2:**KV.**

1. *Principia*, S IX, T = 0,80 M, (1978), Giläu III, Nr. XII;
2. Eckturm N-W, T = 1 M, (1977), Giläu III, Nr. XV;

Typen IV b/1:

3. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, Nr. VIII;

Typen IV b/2:

4. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer a“, T = 0,90—1 M, (1977), Giläu III, V;
5. *Retentura dextra* S XXXVI, M = 18, T = 0,55 M, (1983), Giläu III, XI;
6. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I, T = 1 M, (1976), Giläu III, Nr. VII;

Typen IV c:

7. *Porta principalis dextra*, Turm West, Kasette L, T = 8,90 M, (1980), Giläu

LI**Typen I a/1:****KVI.**

1. *Praetentura dextra*, S XVII, M = 26—27 M, T = 2 M, (1979), Giläu I, Nr. 307;
2. *Praetentura sinistra*, „Gebäude“ A“, Sektor I, T = 1,30 M, (1979), Giläu II, Nr. 14;
3. *Retentura dextra*, S XVII, M = 24, T = 1,50 M, (1980), Giläu II, Nr. 15;
4. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,80—0,90 M, (1979), Giläu III, Nr. 620;
5. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, „Zimmer d“, T = 0,80—0,90 M, (1980), Giläu III, Nr. 621;
6. *Praetentura sinistra*, „Gebäude A“, S I, T = 1,40 M, (1976), Giläu II, Nr. 622;
7. *Praetentura sinistra*, „Gebäude“ A“, „Zimmer d“, T = 0,60 M, (1979), Giläu III, Nr. 623;

CERAMICA LUCRATĂ CU MÂNA DIN CASTRUL ROMAN DE LA GILĂU

FELIX MARCU — OVIDIU ȚENTEA

În interpretarea istoriografică românească semnalarea ceramicii lucrate cu mâna a constituit un argument important în sprijinul teoriei continuității elementului autohton în provincia Dacia (Daicoviciu 1943, p. 104—105). Concluziile odată formulate în acest sens, au fost reluate și interpretate de mai multe ori (Gudea-Moșu 1988, p. 229 n. 5). În afara unor datări pentru complexe închise ceramica lucrată cu mâna descoperită în caste și așezări romane din Dacia nu a fost studiată din punct de vedere stratigrafic, astfel încât analiza acestui tip de material arheologic a însumat mai mult considerente de ordin teoretic, în acest sens.

Acest tip de ceramică a fost semnalat în castrul roman de la Gilău în urma săpăturilor efectuate în deceniul al șaselea (Rusu 1956, p. 687; Macrea-Rusu-Winkler 1959, p. 457). Studiul nostru va cuprinde analiza materialului descoperit între 1976—1985. Din 1976 până în 1985 inclusiv, săpăturile la castrul de la Gilău au fost efectuate sistematic, în campanii anuale, sub conducerea conf. univ. dr. Dan Isac, căruia Ținem să-i aducem mulțumiri pentru punerea la dispoziție a materialului. Am folosit, doar pentru analogii, situația reieșită în urma săpăturilor anterioare (Rusu 1956, p. 687; Macrea-Rusu-Winkler 1959, p. 457).

Castrul are trei faze principale (fig. 1). Inițial a existat un castellum de lemn, în care a staționat o cohortă, posibil *cohors I Pannoniorum* (faza Gilău I). La începutul domniei lui Hadrian aici a fost transferat *ala Siliana civium Romanorum* care va construi un castru de pământ mult lărgit (faza Gilău II). Aceeași trupă reconstruiește castrul în piatră, cândva după mijlocul secolului doi, având aceleași dimensiuni cu faza anterioară. Faza de piatră, ultima, a castrului a fost denumită convențional Gilău III (Isac-Cociș 1996, p. 106—108, cu întreaga bibliografie pentru fazele de construcție din castru).

Încadrarea materialului în contextul arheologic a fost făcută pe baza corelării fazelor de construcție ale incintei (Isac-Diaconescu-Opreanu 1980, p. 29—54, Isac-Diaconescu-Opreanu 1981, p. 85—97) cu cele ale clădirilor din interior: principia (Isac-Diaconescu-Opreanu 1981, p. 85—101), *praetorium* (Isac-Hugel-Andreica, 1994 p. 50—56) barăcile din *praetentura* (Isac-Diaconescu-Opreanu, p. 43—46 fig. 12—13) și clădirile din *retentura sinistra*. Am avut în vedere în cazurile care ne-au permis acest lucru, o datare mai nuanțată în funcție de materialul asociativ: monede, *terra sigillata*, fibule (Isac-Cociș 1996, p. 103—138). Dă-tând fiecare fragment ceramic în parte am ajuns la următoarea situație: din 610 fragmente avute în studiu, 544 au contextul stratigrafic stabilit,

astfel încât pentru determinarea formelor, am beneficiat de 501 fragmente.

În urma repartizării ceramicii pe faze, situația este următoarea: perioada numită convențional Gilău I îi corespund 16 fragmente ceramice, reprezentând 3% din total; fazei Gilău II îi corespund 88 fragmente (16%), 55 de fragmente aparțin unei perioade, denumite de noi Gilău II 1, care corespunde cu segmentul de timp imediat următor venirii alei *Siliana* la Gilău. Astfel perioadei timpurii îi putem atribui un procent de 12% din total; faza cuprinsă între sfârșitul lui Gilău II și părăsirea castrului (Gilău III) însumează 440 de fragmente. În valori absolute aceste cifre nu au o relevanță prea mare, însă dacă urmărim frecvența cu care această ceramică apare în diferitele faze (adică, numărul de fragmente raportat la numărul de ani într-o anumită fază) se poate observa, o constantă pentru perioada primelor decenii care au urmat cuceririi (Gilău I—II).

Faza castrului de piatră (Gilău III) marchează un nivel de cultură ale cărei limite în stratigrafia verticală a castrului nu sunt marcate precis, dar în ce privește ceramica lucrată cu mâna se constată o prezență sporită a acesteia, față de perioadele anterioare, subliniem că momentul construirii castrului în piatră corespunde cu o sporire numerică, a acestei ceramici, fără a ne opri acum asupra semnificației acestui fapt.

Ceramica lucrată cu mâna apare în majoritatea obiectivelor săpate până în 1985. Astfel, fragmentele aferente fazei Gilău I sunt descoperite pe întreaga suprafață sondată a castrului; majoritatea în barăci și câte un fragment în *fossa* vestică a castrului, în *principia* și *praetorium*, corespunzătoare acestei faze (fig. 1). În faza Gilău II un număr însemnat de fragmente au fost descoperite în barăci („clădirea A”) și *retentura sinistra* (zona grajdurilor). Un procent de aproximativ 30% din totalul acestei ceramici, este corespunzătoare *principiei*, *praetorium*-ului, *praetenturii dextra* și *retenturii sinistra*. Aproximativ aceeași situație caracterizează și faza următoare. Notabil este faptul că accentul în Gilău I cade pe barăci (80%), iar în Gilău II în barăci procentul este de 30%, accentul căzând pe zona grajdurilor (*retentura sinistra* — 40%). Gilău III readuce majoritatea în dreptul rubricii „barăci”. Folosirea acestui tip de ceramică în bastioane, e foarte frecvent în Gilău III, menționând totodată că situația arheologică se referă la subsolurile acestora.

Repertoriul formelor

Înainte de a descrie formele ceramice, descoperite la Gilău, vom face câteva precizări preliminare. Astfel, datorită numărului mic de tipuri de vase, care au mai multe variante, pentru a evita o tipologie prea detaliată vom realiza o împărțire pe patru categorii: oale (I), străchini (II), capace (III), cești (IV). Fiecare categorie va avea tipurile (desemnate prin litere) și subtipurile (numerotate cu cifre arabe).

I. Oale — prezintă trei tipuri:

Tipul a. vasul cu pereți curbați având aspect de „oală borcan”

a/1. vasul cu pereți curbați, buza mai mult sau mai puțin evazată

(*pl. I*, 1—2; *pl. II*) (*Crișan* 1969, *pl. LXXIX* 2—3 pentru ornament vezi *pl. CX* 5, pentru același tip de striuri descoperite în așezarea Arad-Ciala vezi *Crișan* 1968, *fig. 3*, nr. 7 — *datate sec. II—III*; *Glodariu* 1981, *pl. 2/30 pl. 4/13*; *Bichir* 1984 *pl. XXV* 8). Acest subtip apare la Gilău în toate cele trei faze cu o dezvoltare maximală în ultima fază.

a/2. vas asemănător cu subtipul anterior având buza dreaptă și puternic rășfrântă în exterior (*pl. III*) (*Crișan* 1969, *pl. XCIX* 1; *Crișan* 1968, *fig. 3* nr. 5; *Brukner* 1981, *T 127 T 128*; *Curk* 1987, *T 23.5*). Nu este semnalat în faza Gilău I fiind prezent în celelalte două, cu o ușoară creștere în secolul III.

Am preferat folosirea termenului „vas cu pereți curbați cu aspect de vas borcan” tocmai datorită faptului că acest tip are analogii în perioada preromană mai degrabă în categoria vaselor lucrate cu roata (faza III — clasică) (*Crișan* 1969, *p. 187 fig. 100 nr. 4*).

Tipul b. vas cu aspect globular.

b/1. vas cu dimensiuni mijlocii și mari, cu buza ușor evazată (*pl. IV*) (*Glodariu* 1981 *fig. 3/23*; *Bonis* 1942, *XVII* 18—20; *Brukner* 1981, *nr. 108—124*; *Curk* 1987, *T 6.3, 4, 10, 14, 15*). Din punct de vedere cronologic, prezența acestui subtip este bine conturată pentru toată perioada romană a castrului.

b/2. vas cu buza retezată drept și trasă înspre interior (*pl. V*). Este un subtip rar întâlnit în Latène-ul dacic târziu, deși după I. H. Crișan originea sa în perioada hallstattiană este în afara oricărei îndoieli. Analogiile sunt însă pentru epoca romană (*Glodariu* 1980, *2/4*; *Bichir* 1984, *pl. XXII* 9 — *databil pentru complex închis, la Mătășaru, în a doua jumătate a sec. III*; *Curk* 1987 *T 7, 8, 10*). Fragmentele care aparțin acestui subtip apar cu predilecție în Gilău III, fiind prezente doar sporadic în fazele anterioare. Acest fapt se sincronizează cu datarea făcută de Gh. Bichir pentru acest tip de ceramică descoperit la Mătășaru (*Rusu* 1956, *p. 687*; *Macrea-Rusu-Winkler* 1959, *p. 457*).

b/3. vas cu aspect piriform, gât alungit și buza ușor evazată (*pl. VI*) (*Crișan* 1969, *pl. XXXII* 5; *Glodariu* 1981, *2/24*; *Bichir* 1984, *pl. IX* 1 — *Mătășaru — prima jumătate a sec. III*). Acest tip de vas apare în Gilău II fiind însă caracteristic ultimei faze de la Gilău.

b/4. vas cu aspect de bol (*pl. VII*, 8) (acest tip este încadrat de *Popolian* 1976 — în tipul 5 (780—786) — *castroane pl. LXIV*; *Brukner* 1981, *T78, T79, T80, T81, T85*). Prezența bine conturată în Gilău II, atingând din punct de vedere cronologic faza Gilău III. Din acest subtip este aparte un grup de patru fragmente, databile în prima jumătate a secolului II (Gilău II 1). Acestea au specific un umăr puternic profilat imediat sub gâtuirea vasului (*pl. VII*, 3—4) (*Bonis* 1942, *XVIII* 10—11).

TIPUL c. „vas-sac”. Denumirea este împrumutată din terminologia folosită de I. H. Crișan pentru ceramica dacică preromană. Acesta prezintă o buză mai mult sau mai puțin evazată de dimensiuni variabile. Datorită numărului mic de exemplare aparținând acestui tip, încercarea unei evoluții tipologice nu este relevantă.

II. Străchini

Conform N. Gudea și I. Moțu, pentru castrele din Dacia Porolissensis există un singur tip de străchini, diferitele variante fiind date de forma

și poziția buzei (*Gudea-Moțu 1988*, p. 233). Pentru Gilău există două variante:

a. Strachina de dimensiuni mijlocii, prezentând un perete curbat reprezentată prin două exemplare, databile în Gilău I (*pl. X*, 5).

b. Strachina de dimensiuni variabile având profilul drept, mai înalte (*pl. IX*, 1,3) sau mai aplatizate (*pl. X*, 6; *pl. XI*, 4) (*Gudea 1970*, p. 306).

III. Capace

Prezintă o singură formă cu variante foarte asemănătoare între ele (forma tronconică, dimensiuni variabile). Pentru apucat au un buton cilindric cu sau fără alveolă în partea superioară a acesteia. Capacele descoperite la Gilău nu prezintă prag interior (*pl. X*, 1—4).

IV. Ceașca dacică

În cadrul evoluției ceramice daco-getice, în faza clasică se cristalizează forma finală a „ceștii” (*Crișan 1955*, p. 132, arată originea și evoluția acestui tip ceramic). Caracteristica esențială a acestui tip ceramic o constituie forma sa tronconică, cu gura largă, fundul îngust și pereții oblici. În general vasul este prevăzut cu o toartă ce pornește de sub buză și se termină la fundul vasului (*Crișan 1969*, p. 154—155 fig. 65). Această formă tipică, cel mai larg răspândită, nelipsită din toate așezările sau necropolele fazei clasice (*Crișan 1969*, p. 156).

La Gilău, din punct de vedere al tehnicii de confectionare „ceștile” dacice sunt lucrate cu mâna, din pastă cu multe impurități, de culoare brun-roșiatică. Sunt puternic afumate în interior, iar la unele afumarea se extinde și în exterior. Fundul propriu-zis, în interior, nu este afumat, cu siguranță datorită întrebuintării acesteia pe post de opaiț (*Crișan 1969*, p. 155—156; vezi discuțiile în legătură cu utilizarea termenului de „ceașcă” dacică la *Opreanu 1993*, p. 237 n. 15). În castrul de la Gilău „ceștile” sunt toate fără toartă. Cu toate că acest tip de „ceașcă” apare încă din Latène-ul târziu (*Glodariu 1980*, p. 161; *Bichir 1984* p. 31) unii cercetători pun în legătură acest tip de „ceașcă” cu „cătuia sarmatică fără toartă” (*Protase 1960*, p. 193 n. 1; *Babeș 1971*, p. 38 n. 86), susținând în concluzie că acest vas nu este cu siguranță dacic; cu toate acestea în campania din sept.-oct. 1956, a fost descoperită pe latura de sud, într-o groapă din agger, o „ceașcă” cu toartă (*Macrea-Rusu-Winkler 1959*, p. 454 fig. 1/11: „ceașca apare aproape de fundul gropii alături de o altă „ceașcă” dacică fără toartă, oase de animale, obiecte romane de bronz, fier și os, ceramică romană, cărbone și cenușă).

Dintr-un număr total de 28 de exemplare, mai mult de jumătate sunt aproape identice ca formă cu „ceașca” clasică, dar îi lipsește toarta, fiind asemănătoare cu cele incluse în varianta A/2a stabilită de Gh. Bichir pentru Muntenia (*Bichir 1984*, p. 31—32) stabilind prima tipologie a „ceștilor” fără toartă. Pentru a încerca să clarificăm situația de la Gilău vom clasifica „ceștile” în trei tipuri principale:

IV/a. „Cești” simple fără toartă. Din 13 exemplare, cinci au fost descoperite în praetentura sinistru („clădirea A”), datându-se din punct de vedere stratigrafic începând cu prima jumătate a secolului II (*pl. XII*, 3) și continuând în faza Gilău III (*pl. XII*, 2, 5; *pl. XIII*, 1, 5), trei dintre ele aparținând începutului acesteia (*pl. XII*, 2, 5; *pl. XIII*, 1). În reten-tura dextra au fost descoperite două fragmente databile cândva spre

sfârșitul fazei Gilău III (*pl. XII*; 7; *pl. XIII*, 2). Bastioanele intră în discuție prin existența aici a trei exemplare din acest tip de ceașcă: două în porta principalis dextra (*pl. XII*, 4) și unul în bastionul de sud (*pl. XIII*, 4) a porții decumana. Din cele trei „cești” două aparțin stratului de dărâmatură din bastioane, datându-se din punct de vedere stratigrafic în ultima fază (Gilău III) sau într-o epocă mai târzie. La cel de-al doilea fragment din porta principalis dextra nu îi putem preciza contextul stratigrafic. Mai problematică este situația din praetorium unde s-a descoperit o „ceașcă” (*pl. XII*, 1) într-o groapă menajeră și în principia unde apar două exemplare, dintre care unul se datează într-o epocă post-romană fiind descoperit la o adâncime foarte mică (*pl. XIII*, 3) iar celălalt (*pl. XIV*, 8) descoperit la o adâncime de 0,80 m, deci în nivelul aparținător fazei Gilău III. Situația prezentată ne arată că acest tip de „ceașcă” apare încă din primele faze ale castrului, este adevărat că într-un număr mai mic, ceea ce nu este în discordanță cu situația generală. Acest tip de „ceașcă” apare într-un număr redus la început, generalizându-se pe parcurs (*Glodariu 1981*, p. 161; *Bichir 1984*, p. 31).

IV/b „Ceștile” fără toartă ornamentate în exterior, de jur-împrejurul bazei cu alveole. În epoca anterioară cuceririi romane întâlnim un ornament asemănător (dar nu absolut identic) pe „ceștile” cu toartă (*Crișan 1969*, p. 156 fig. 66), unde apare ornamentarea „ceștilor” cu alveole, amplasate pe tot corpul vasului în benzi de linii verticale, orizontale sau numai de jur-împrejurul buzei și fundului.

b/1 „Ceștile” ornamentate cu alveole mai puțin pronunțate. Din acest subtip fac parte cinci exemplare, dintre care patru se datează cu certitudine la sfârșitul fazei Gilău II (*pl. XVI*; 2) și începutul fazei Gilău III (*pl. XIV*; 3—5) iar la cel de-al cincilea vas din cauza datelor stratigrafice insuficiente, nu-i putem preciza contextul stratigrafic (*pl. XV*; 3).

b/2 „Cești” ornamentate cu alveole pronunțate. Din această categorie au fost descoperite șapte exemplare la adâncimi variind între 0,80—1 m (*pl. XIV*, 7; *pl. XV*, 1, 2, 4, 6) și 0,45—0,55 m (*pl. XIV*, 6; *pl. XV*, 5) acestea din urmă datându-se în epocă romană târzie sau aparțin unei locuri de după părăsirea castrului. Datorită lipsei datelor stratigrafice am încercat pe baza asocierii cu alte artefacte să le încadrăm într-o cronologie relativă (*Rusu 1956*, p. 687; *Macrea-Rusu-Winkler 1959*, p. 457). Fragmentul apărut în bastionul din colțul de nord-vest (*pl. XV*, 2) la o adâncime de un metru, alături de multe alte fragmente ceramice lucrate cu mâna, se poate încadra în ultimul strat roman (Gilău III). Celor două fragmente din S I „clădirea A” (*pl. XIV*, 7; *pl. XV*, 6) (vezi profil S I în *Isac-Diaconescu-Opreanu 1980*) li se alătură de asemenea majoritatea fragmentelor de vase lucrate cu mâna descoperite în această secțiune și se datează la începutul fazei Gilău III. O „ceașcă” de acest tip a mai fost descoperită în principia la o adâncime de 0,80 m încadrându-se astfel în faza Gilău III, iar un alt fragment în apropierea „clădirii A” într-o poziție secundară (*pl. XV*, 4).

„Ceștile” cu alveole de jur împrejurul bazei, de la Gilău, au fost studiate într-un cadru larg de C. Opreanu (*Opreanu 1993*, p. 235—260) bazându-se în primul rând pe analogii cu așezarea de la Suceagu, locuirile din sud-estul Transilvaniei, termele așezării civile ale castrului de la Stolniceni (Buridava) de pe limes alutanus și câteva așezări din

Muntenia. La Gh. Bichir acest tip de „ceașcă” îl întâlnim în varianta A/2c. Printre așezările unde este atestată această variantă este amintit și Gilăul unde „ceștile” sunt dateate în secolul IV (Bichir 1984, p. 32). În concluzie C. Opreanu susține că aceste „cești” apar cândva în secolul III în Muntenia (aspectul cultural Militari-Chilia) prin evoluția ceramicii daco-getice lucrate cu mâna, iar în spațiul intracarpatic se datează în secolul IV (Opreanu 1993, p. 254). Argumentele în ce privește o locuire de secol IV la Gilău ni se par insuficiente, având în vedere că nu avem semnalată existența unui bordei, putem eventual presupune că s-a locuit în clădirile romane părăsite. Dacă într-adevăr ar exista o astfel de locuire, atunci ar fi normal ca și alte vase lucrate cu mâna să se dateze tot în secolul IV dar nu apar vase tipice acestui secol, cum ar fi de exemplu ceramica fină gri lustruită sau decor lustruit.

IV/c. „Ceașcă” ornamentată cu brâu alveolar. În epoca anterioară (faza clasică) apare ornamentarea „ceștilor” cu brâu în relief pe care sunt practicate creștături, plasate obișnuit sub buza „ceștii”, uneori dispuse vertical pe corpul vasului, în formă de cârlig (Crișan 1969, pl. XLVII, 11). Brâu alveolar masiv apare aplicat pe o „ceașcă” (pl. XV, 7) descoperită lângă bastionul de vest al porții principalis dextra într-un nivel de arsură, la o adâncime de 0,90 m într-un nivel ce aparține ultimei faze (Gilău III).

Tot aici trebuie să amintim un fragment ceramic (pl. XIII, 6) care într-o reconstituire ipotetică ar putea reprezenta un pahar de formă cilindrică, prezentând un fund supraînălțat; precum și a unui fragment de dimensiuni foarte mici (pl. XII, 6) de formă tronconică reprezentând o „ceașcă” în miniatură. A fost descoperită pe fundul unui canal de scurgere a apei spre exteriorul castrului în zona bastionului din colțul de nord-vest, datându-se astfel la începutul fazei Gilău III. Aceasta prezintă atât în exterior cât și în interior puternice urme de arsură provenite de la întrebuințarea ei.

În concluzie putem afirma că și la Gilău „ceașca” dacică considerată emblema culturii daco-getice este prezentă în epoca romană, majoritatea exemplarelor spre sfârșitul acesteia. Concluzii cu caracter general se vor putea exprima numai atunci când vor exista mai multe studii monografice a unor așezări și castru în care este atestat acest tip ceramic.

Tehnica de confecționare

Factura vaselor este în general mai neaspectuoasă, datorită modelării cu mâna. Pasta este mai întotdeauna amestecată cu nisip și pietricele care joacă rol de degresant, astfel încât este impură și are un aspect poros. La unele din vasele lucrate cu mâna (cele care au o formă asemănătoare cu cea a ceramicii lucrate la roată) se observă o îmbunătățire a calității pastei.

Culoarea pastei variază de la roșcat, brun-roșcat la brun-cenușiu iar aproximativ 10% din exemplare au o culoare cenușiu-negricioasă. Vasele de culoare roșiatică rezultate în urma arderii oxidante (uneori incompletă sunt de o calitate mai bună, această ardere dând o duritate sporită ceramicii. Pasta conține ca degresant un nisip mai fin care îi conferă un

aspect asemănător cu ceramica romană de uz comun. Majoritatea acestor exemplare sunt datate în Gilău II continuând până la începutul fazei Gilău III. Mai apar sporadic în prima fază și spre sfârșitul ultimei faze de la Gilău.

Exemplarele de culoare brun-cenușie sunt mai puțin numeroase fiind încadrate cronologic la sfârșitul fazei Gilău II și pe toată durata ultimei faze (Gilău III).

Arderea vaselor lucrate cu mâna deși în cele mai multe cazuri pare incompletă nu a prejudiciat duritatea pastei sau rezistența vasului. În general se consideră că aceste vase sunt „rău arse“, în profilul fragmentelor fiind vizibilă stratificarea pastei în funcție de temperatura de ardere.

Ornamente

Motivele ornamentale care apar la Gilău sunt moșteniri de la ceramica dacică de dinainte de cucerire (Crișan 1969, p. 209—210). Ornamentele se întâlnesc foarte rar pe vase, bogăția de motive reducându-se, poate sub influența ceramicii lucrate la roată care în general nu este decorată. Motivele decorative nu sunt combinate și apar pe un număr redus de vase.

Brău simplu în relief apare deasupra diametrului maxim al umărului, pe trei fragmente (pl. XVI, 7) iar pe unul din fragmente acesta este ondulat.

Un alt tip de ornament este brăul alveolar (Glodariu 1981, fig. 3, 60) care în două cazuri apare tot deasupra diametrului maxim al umărului (pl. XVI, 5—6) iar într-un caz (pl. XVI, 1) brăul alveolar este aplicat imediat sub buză. Pe un alt exemplar apar alveole dispuse liniar pe buză (pl. XVI, 2). În legătură cu acest tip de ornament se pare că din faza Gilău II, unde decorul apare imediat sub buză sau pe buză, acesta tinde să coboare deasupra diametrului maxim al umărului.

Foarte interesant este un fragment, din păcate atipic, provenit dintr-un vas lucrat la roată, pe care apare un brău alveolar (pl. XVI, 3) confecționat din pastă de o mai bună calitate de culoare roșiatică prezentând urme de arsură în interior, descoperit în umplutura șanțului castrelui mare de pământ în zona porții *principalis dextra* și se datează în a doua jumătate a secolului II (Isac-Diaconescu-Opreanu, 1981 p. 85 sqq).

Printre ornamentele în relief mai apar butonii, frecvenți și în perioadele anterioare (Crișan 1969, pl. CV, 3; Glodariu 1981, fig. 4 nr. 4, 8), butoni simpli (cilindrici) se prezintă o ușoară alveolare datorită aplicării lor prin presare pe vas (pl. XVI, 4). În ce privește datarea, aceste tipuri de ornamente se încadrează cronologic pe durata secolului II.

Un alt tip de ornament este reprezentat de striurile care apar pe un număr redus de vase, sub forma unor incizii paralele (verticale, orizontale sau oblice) mai mult sau mai puțin regulate, realizate cu pieptenele sau cu măturica.

La Gilău au fost descoperite nouă fragmente de acest tip, dintre care trei se datează cu certitudine Gilău I (pl. II, 1—2; pl. VI, 2). Restul apar cu predilecție în Gilău III (pl. II, 3—4). Acest tip de ornament

apare sporadic și pe ceramica de tradiție dacică din Latène-ul târziu (*Crișan* 1969, p. 210 pl. CVII 9 pl. CVIII 9—10; *Glodariu* 1981, fig. 2 nr. 16, 39 fig. 3 nr. 43—44 fig. 4 nr. 11, 22, 27) cât și în provinciile Noricum și Pannonia (*Bonis* 1942, p. 35—37 pl. 1—6; *Schorgendorfer* 1942, p. 106—112). E. Bonis consideră că acest tip de ornament este venit din Galia în Pannonia. Posibilitatea ca această ceramică să fi aparținut unor populații venite din provinciile respective, a fost enunțată încă din deceniul al șaselea (*Macrea-Berciu* 1955, p. 609—610, fig. 7; *Protase* 1966, p. 65; *Protase* 1980, p. 158—159).

La Gilău ca și la Ulpia Traiana Sarmizegetusa (*Ardeț* 1991, p. 138 sqq) și Tihău (*Protase* 1995, p. 92 fig. 16), aceste vase decorate cu striuri au caracteristică pasta de culoare cenușiu-negricioasă.

În finalul acestui studiu vom recapitula pe scurt concluziile formulate pe parcursul expunerii. Ceramica lucrată cu mâna este prezentă în castru în toate fazele, pe întreaga suprafață. La începutul celei de-a treia faze se înregistrează o importantă creștere numerică față de fazele anterioare. În ceea ce privește evoluția formelor se constată respectarea direcțiilor prezentate în studiile lui I. H. Crișan (*Crișan* 1969, p. 161 sqq) și I. Glodariu (*Glodariu* 1981, p. 162) cu toate că nu puține au fost cazurile în care întâlnim o evoluție particulară (vezi formele din Gilău II).

Analiza pastei ne-a ajutat să operăm o diferențiere clară între diferitele forme, pe parcursul celor trei faze.

Ornamentele cu brâu în relief (în diferitele sale variante) și cu butoni, care atestă o tradiție Latène dacică, apar pe durata fazei Gilău II până în finalul acesteia, iar două exemplare în stratul de amenajare pentru Gilău III. În legătură cu ceramica ornamentată cu măturica, posibil de origine norico-pannonică (*Opresan* 1993, p. 235—260), aceasta apare atât în Gilău I cât și în Gilău III astfel încât nu putem argumenta numai pe această bază existența unor coloniști din aceste provincii. Eventual s-ar putea face o legătură cu fibulele provenite din aceste provincii (*Isac-Cociș* 1996, p. 119 sqq) cel puțin pentru prima fază. Prezența la Gilău a cohorții *I Pannoniorum* (*Isac-Hugel-Andreica* 1994, p. 162) formată în Pannonia și a alei *Siliana* c.R. venită în Dacia tot din Pannonia (*Isac* 1979, p. 39—67), ne îndreptățește să presupunem existența în castru a acestor coloniști, dar acest lucru va trebui demonstrat arheologic, epigrafic etc.

Datarea „ceștilor“ ornamentate cu alveole (varianta 2/a și 2/b) poate fi împinsă până la sfârșitul fazei Gilău II cu o creștere numerică în faza Gilău III și în perioada de după părăsirea castrului.

Așteptăm ca aceste concluzii să fie confirmate sau infirmate prin studii monografice dedicate acestui tip de material ceramic.

PRESCURTĂRI ȘI BIBLIOGRAFIE

- Ardeț 1991 A. Ardeț, în *Thraco-Dacica* XII, 1991, p. 138 sq.
 Babeș 1971 M. Babeș, în *SCIV* 22, 1971, p. 38 sqq.
 Bichir 1984 Gh. Bichir, *Geto-Dacii din Muntenia în epoca romană*, București 1984
 Bónis 1942 E. Bónis, *Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien*, Budapest 1942
 Bruckner 1981 O. Bruckner, *Rimska keramika u jugoslavenkom delu provincije Donje Pannonije*, Beograd 1981
 Crișan 1955 I. H. Crișan, în *SCS Cluj* VI, 1955, p. 130 sqq.
 Crișan 1968 I. H. Crișan, în *Apulum* VII, 1, 1968
 Crișan 1969 I. H. Crișan, *Ceramica daco-getică. Cu specială privire la Transilvania*, București 1969
 Curk 1987 I. M. Curk, *Rimska lončena Posada na Slovenskem*, Ljubljana 1987
 Daicoviciu 1943 C. Daicoviciu, *La Transilvania nell'antichità*, București 1943
 Glodariu 1981 I. Glodariu, în *Studii Dacice*, Cluj-Napoca, 1981
 Gudea 1970 N. Gudea, în *SCIV* 21, 1970, p. 306 sqq.
 Isac 1979 D. Isac, în *ActaMN* XVI, 1979, p. 39—67
 Isac-Cociș 1996 D. Isac-S. Cociș, în *EphNap* V, 1995, p. 103—138
 Isac-Diaconescu-Opreanu 1980 D. Isac-Al. Diaconescu-C. Opreanu, în *Potaissa* II, 1980, p. 29—54
 Isac-Diaconescu-Opreanu 1981 D. Isac-Al. Diaconescu-C. Opreanu, în *ActaMN* XVIII, 1981, p. 85—97
 Isac-Diaconescu-Opreanu 1983 D. Isac-Al. Diaconescu-C. Opreanu, în *ActaMN* XX, 1983, p. 85—101
 Isac-Hügel-Andreica 1994 D. Isac-P. Hügel-D. Andreica, în *SJ* 47, 1994
 Macrea-Berciu 1955 M. Macrea-I. Berciu, în *SCIV* 6, 1955, p. 609 sqq.
 Macrea-Rusu-Winkler 1959 M. Macrea-M. Rusu-I. Winkler, în *Materiale* V, 1959, p. 452 sqq.
 Popilian 1976 Gh. Popilian, *Ceramica romană din Oltenia*, Craiova 1976
 Protase 1960 D. Protase, în *ProblMuz* 1960, p. 193 sqq.
 Protase 1966 D. Protase, *Problema continuității în Dacia în lumina arheologiei și numismatice*, București 1966
 Protase 1980 D. Protase, *Autohtonii în Dacia romană*, București 1980
 Protase 1994 D. Protase, în *EphNap* IV, 1994, p. 687—
 Schörgendörfer 1942 A. Schörgendörfer, *Die römische Keramik der Ostalpenländer*, 1942

CATALOG

Tip I a/1:

- I.
1. Bastion N-V, „camera B”, a = 0,50 m, (1980), Gilău III, nr. 271;
 2. Bastion N-V, „camera B”, a = 0,50 m, (1980), Gilău III, nr. 272;
- II.
1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, S I/a, a = 1,90 m, (1982), Gilău I, nr. 212;
 2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, S I/a, a = 1,90 m, (1982), Gilău I, nr. 189;
 3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, S III, a = 1 m, (1976), Gilău III, nr. 10;
 4. *Principia*, S IX, a = 0,50—0,60 m, (1978), Gilău III, nr. 45;

Tip I a/2:**III.**

1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, S VX (1978), a = 0,80—0,90 m, Gilău III, nr. 75;
2. *Principia*, S IX, a = 0,75 m, (1978), Gilău III, nr. 76;
3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 0,80—0,90 m, (1979) Gilău III, nr. 78;
4. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I/c, a = 1,75 m, (1982), Gilău I, nr. 200;

Tip I b/1:**IV.**

1. *Principia*, S IX, a = 0,90 m, (1979), Gilău III (1), nr. 43;
2. *Principia West*, a = 0,80 m, (1978), Gilău III, nr. 39;

Tip I b/2:**V.**

1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I/c, a = 1,50 m (1982), Gilău I—II, nr. 270;
2. Bastion N-V, „camera B“, a = 1,20—1,40 m (1980), Gilău III, nr. 60;
3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I, a = 0,60 m (1976), Gilău III, nr. 40;

Tip I b/3:**VI.**

1. Bastion N-V, (1977), nr. 77;
2. *Retentura dextra*, S XXXVII, m 9—10, a = 1,30 m (1983), Gilău I, nr. 138;
3. *Praetentura dextra*, S XVII, m = 14—20, a = 0,80—0,85 m (1980), Gilău III, nr. 532;

Tip I b/4:**VII.**

1. Fără context, nr. 43;
2. Bastion N-V, a = 1 m (1977), Gilău III, nr. 72;
3. Bastion N-V, a = 2 m (1980), Gilău III, nr. 44;
4. Bastion N-V, a = 2 m (1980), Gilău III, nr. 54;
5. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 1,10 m (1979), Gilău II, nr. 96;

VIII.

1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 1 m (1979), Gilău II, nr. 93;
2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera a“, a = 1,10 m (1977), Gilău II, nr. 53;
3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 1,10 m (1979), Gilău II, nr. 92;
4. Fără context, nr. 33;

Tip I c:**IX.**

1. *Praetentura dextra*, S XVI, m = 17—18, a = 0,50 m (1980), Gilău III, nr. 298;
2. Fără context, nr. 63;

3. *Praetentura sinistra*, S I, a = 1,40 m (1976), Gilău II, nr. 50;
4. *Praetentura dextra*, S XVII, m = 19—20, a = 0,40—0,50 m, Gilău III, nr. 87;
5. Bastion N-V, a = 1 m (1977), Gilău III, nr. 29;

Tip III:**X.**

1. *Porta decumana*, bastion sud, S IX, (1977), nr. 110;
2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 0,80—0,90 m (1979), Gilău III, nr. 305;
3. *Retentura dextra*, Sector A, m = 6—7, a = 0,60 m (1984), Gilău III, nr. 227;
4. *Retentura dextra*, Sector A, m = 6—7, a = 0,60 m (1984), Gilău III, nr. 332;

Tip II a:

5. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, a = 1,40 m (1982), Gilău II—III, nr. 196;

Tip II b/1:

6. *Praetentura dextra*, S VI, m = 16—20, a = 0,80 m (1977), Gilău III, nr. 22;

Tip II b/2:**XI.**

1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I/c, a = 1,80 m, (1982), Gilău I, nr. 261;
2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, Sector I, a = 1—1,30 m, (1979), Gilău I—II, nr. 18;
3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 0,80—0,90 m, (1979), Gilău III, nr. 13;

Tip II b/1:

4. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, Sector II, a = 0,80—0,90 m, (1979), Gilău III, nr. 23;

Tip IV a:**XII.**

1. *Praetorium*, S XXXV, m = 14—15, a = 1,20 m, (1983), Gilău III, nr. XXVIII;
2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, Sector II, a = 0,75 m, (1979), Gilău III, nr. 19;
3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, Sector I, a = 1,30—1,40 m, (1979), Gilău II I, nr. 34;
4. *Porta principalis sinistra*, S XVII, caseta A, m = 14, a = 0,70 m, (1982), Gilău III, nr. 415;
5. *Praetentura sinistra*, caseta A, S II, a = 0,90 m, (1976), Gilău III, nr. I;
6. Bastion N-V, „camera B“, a = 1,80—2 m, (1980), Gilău III, nr. 311;
7. *Retentura dextra*, Sector B, m = 4—5, a = 0,35 m, (1984), Gilău III, nr. 354;

XIII.

1. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera d“, a = 0,90 m, (1979), Gilău III, nr. XXI;

2. *Retentura dextra*, Sector A, a = 0,40—0,50 m, (1984), Gilău III, nr. 199;
3. *Principia*, S XXIX, m = 2—3, a = 0,20—0,30 m, (1980), Gilău III, nr. 271;
4. *Porta decumana*, bastion sud, S XII, a = 0,35—0,45 m, (1978), Gilău III, nr. II;
5. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera c“, a = 0,60—0,70 m, (1979), Gilău III, nr. XXII;
6. *Retentura dextra*, Sector A, m = 0—2, a = 0,60 m, (1984), Gilău III, nr. 333;

Tip IV b/2:

XIV.

1. Fără context, XXIX,

Tip IV b/1:

2. *Retentura sinistra*, S XIX, m = 59—60, a = 0,80 m, (1981), Gilău II, nr. 204;
3. *Retentura sinistra*, S XX, m = 2—3, a = 0,75 m, (1981), Gilău III, nr. 183;
4. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera c“, a = 0,90—0,95 m, (1979), Gilău III, nr. 6;
5. Bastion N-V, „camera B“, a = 2 m, (1980), Gilău III, nr. XXIV;

Tip IV b/2:

6. *Porta decumana*, bastion N, a = 0,45 m, (1979), Gilău III, nr. XI;
7. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I, a = 0,85—0,95 m, (1976), Gilău III, nr. XIV;

Tip IV a:

8. *Principia*, S IX, a = 0,80 m, (1978), Gilău III, nr. IX;

Tip IV b/2:

XV.

1. *Principia*, S IX, a = 0,80 m, (1978), Gilău III, nr. XII;
2. Bastion N-V, a = 1 m, (1977), Gilău III, nr. XV;

Tip IV b/1:

3. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, nr. VIII;

Tip IV b/2:

4. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, „camera a“, a = 0,90—1 m, (1977), Gilău III, nr. V;
5. *Retentura dextra* S XXXVI, m = 18, a = 0,55 m, (1983), Gilău III, nr. XI;
6. *Praetentura sinistra*, „clădirea A“, S I, a = 1 m, (1976), Gilău III, nr. VII;

Tip IV c:

7. *Porta principalis dextra*, bastion vest, caseta L, a = 0,90 m, (1980), Gilău III, nr. 10;

Tip I a/1:**XVI.**

1. *Praetentura dextra*, S XVII, m = 26—27, a = 2 m, (1979), Gilău II, nr. 307;
2. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, Sector I, a = 1,30 m, (1979), Gilău II, nr. 14;
3. *Retentura dextra*, S XVII, m = 24, a = 1,50 m, (1980), Gilău II, nr. 15;
4. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, „camera d”, a = 0,80—0,90 m, (1979), Gilău III, nr. 620;
5. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, „camera d”, a = 0,80—0,90 m, (1980), Gilău III, nr. 621;
6. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, S I, a = 1,40 m, (1976), Gilău II, nr. 622;
7. *Praetentura sinistra*, „clădirea A”, „camera d”, a = 0,60 m, (1979), Gilău III, nr. 623;

PRAETENTURA SINISTRA															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Gilău I	7		3	1				1	2	1					
Gilău II 1	4		4			2			2	1	5	1			
Gilău II	2	4	5		3	3									
Gilău III	56	11	14	5	2	5	2		4	1	8	4	1	3	
Ohne kontext	16	2	5	1	1					1			1		

PRAETENTURA DEXTRA															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Gilău II 1			5												
Gilău II	1	1		1							2				
Gilău III	4	1	3	1	2				1		5				
Ohne kontext	2		1		1										

PRAETORIUM															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Giläu I					1	1									
Giläu II		1	1												
Giläu III			2								1	1			
Ohne kontext			1		1										

PPD.															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Giläu III	9	2	10	3	2				1	1	2	1			1
Ohne kontext	1		1									1			

RETENTURA DEXTRA															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Giläu II 1	4			1	2						1				
Giläu III		7	15	3	3	2			1		4	2		1	

RETENTURA SINISTRA															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Giläu II 1	1		2	1	1		1								
Giläu II	4		5	4	1	3			1				1		
Giläu III	3	1	16	2	4	1		1	1	3	6		1		
Ohne Kontext							1								

ECKTURM NW.															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Giläu III	30	40	13	4						1	2	1	1	1	
Ohne Kontext	3	1	1												

TURMI SÜD															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Ohne Kontext	3	3	3		1	1					2				

PORTA DECUMANA															
TYPEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
PHASEN	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Gilău III	4		6	1	1	1			1		3	1		1	
Ohne Kontext	2		2												

PRINCIPIA															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Gilău I	1														
Gilău II 1	1														
Gilău II	1		1												
Gilău III	2		8	2		1			1		1	2		1	
Ohne Kontext	1		2												

TOTAL															
TYPEN PHASEN	I TÖPFE							II SCHÜSSELN			III DECKEL	IV KANNEN			
	a/1	a/2	b/1	b/2	b/3	b/4	c/1	a	b/1	b/2		a	b/1	b/2	c
Gilău I	8		3	1	1	1		1	2	1					
Gilău II 1	6		11	2	3	2	1		2	1	6	1			
Gilău II	8	6	12	6	4	6			1		2		1		
Gilău III	108	24	87	21	14	10	2	1	10	6	28	11	3	7	1
Ohne Kontext	28	6	16	1	4	1	1			1		1	1		

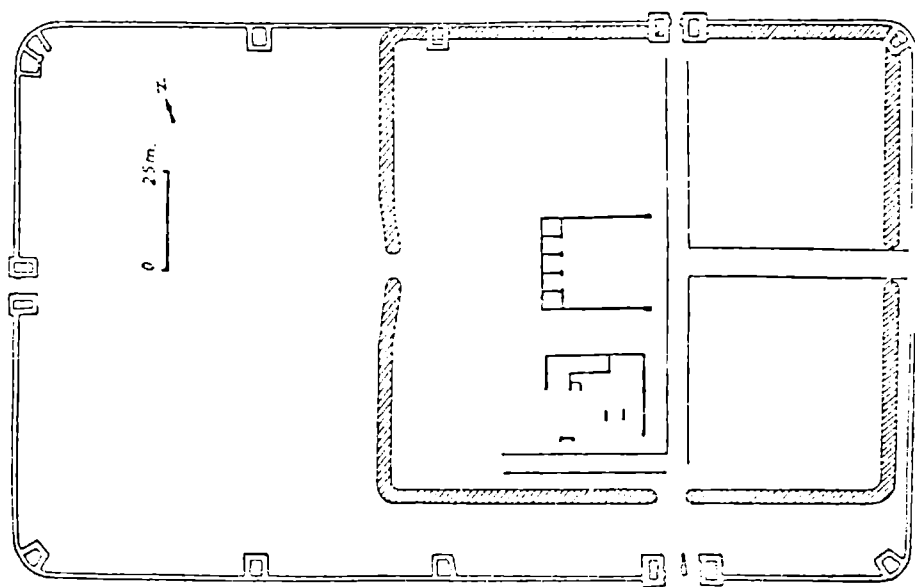
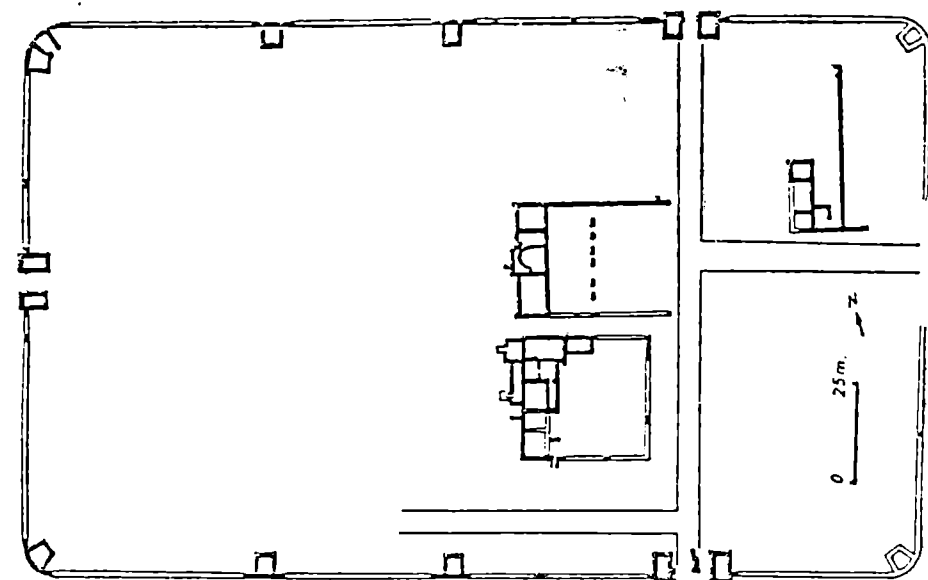
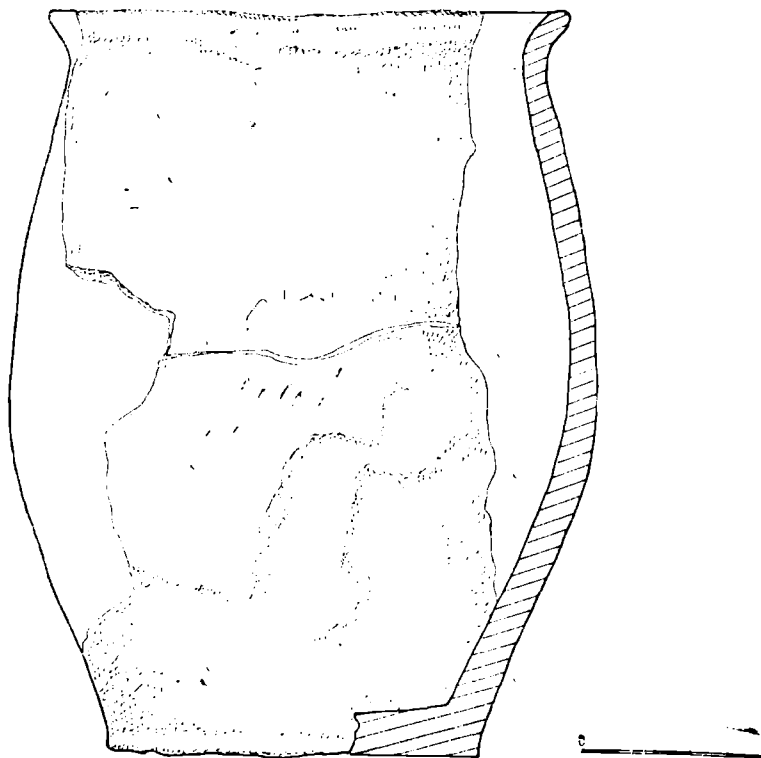


Abb. 1 Der Plan des Kastells von Gilău. a. Phase I; b. Phasen II und III
 Fig. 1 Planul castrului de ală de la Gilău. a. Faza castrului mic de pământ;
 b. Faza castrului mare cu incinta din zid

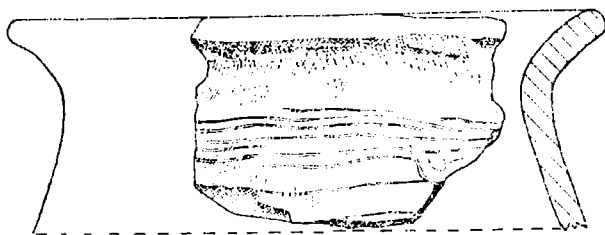


1

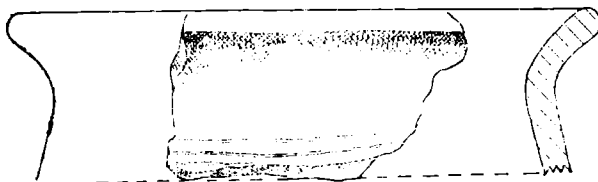


2

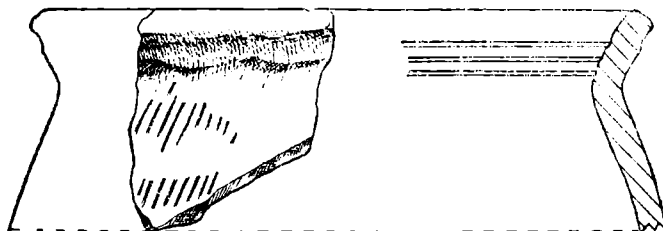
Tafel I Handgemachte Töpfe. Nr. 1—2
Planşa I Oale. Nr. 1—2



1

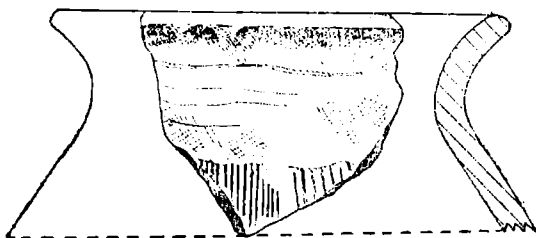


2



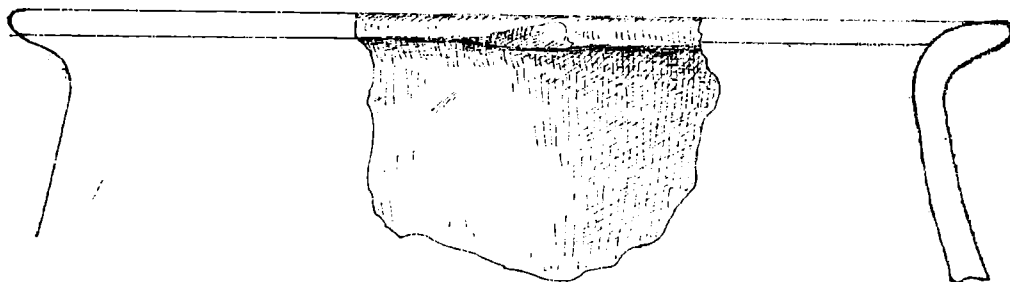
3

0 1 2 3 4 5 cm

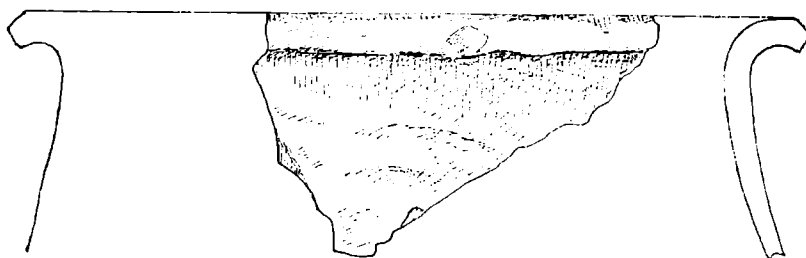


4

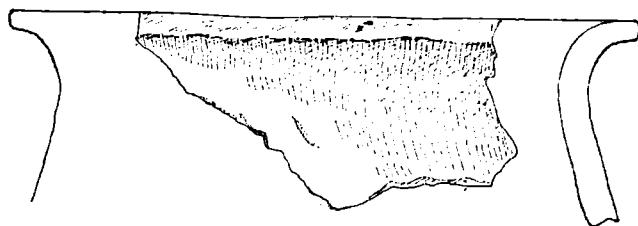
Tafel II Handgemachte Töpfe. Nr. 1—4
Planşa II Oale. Nr. 1—4



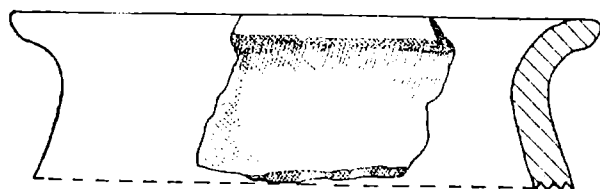
1



2



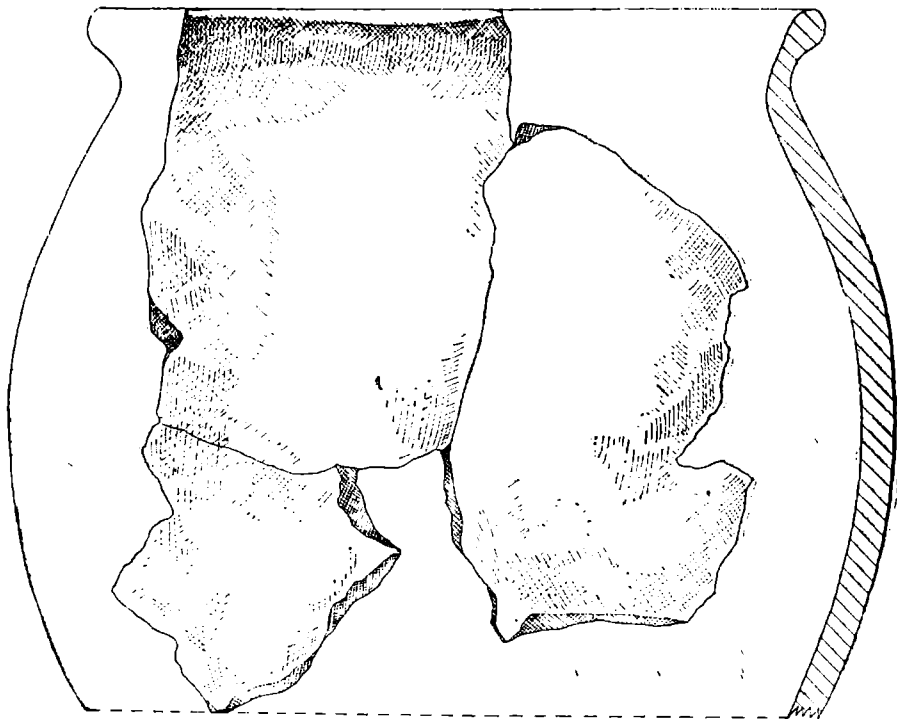
3



4

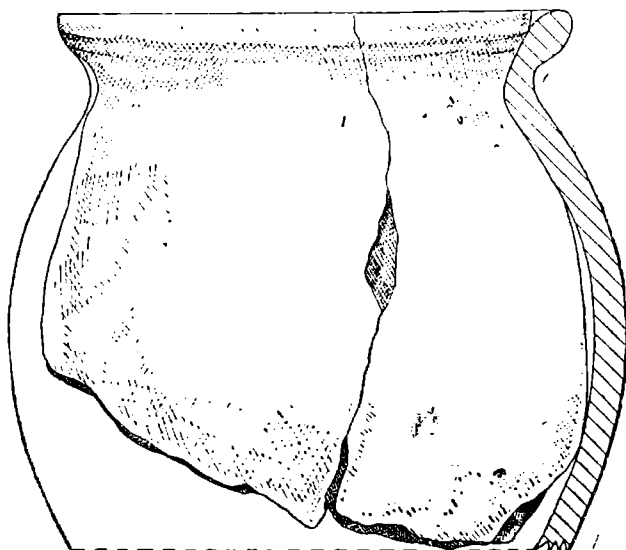
0 1 2 3 4 5 cm

Tafel III Handgemachte Töpfe. Nr. 1—4
Planşa III Oale. Nr. 1—4



1

0 1 2 3 4 5 cm

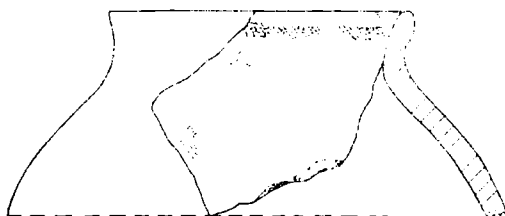


2

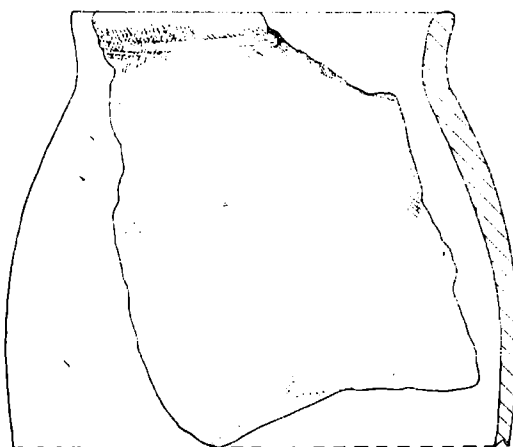
Tafel IV Handgemachte Töpfe. Nr. 1—4
Planșa IV Oale, Nr. 1—4



1



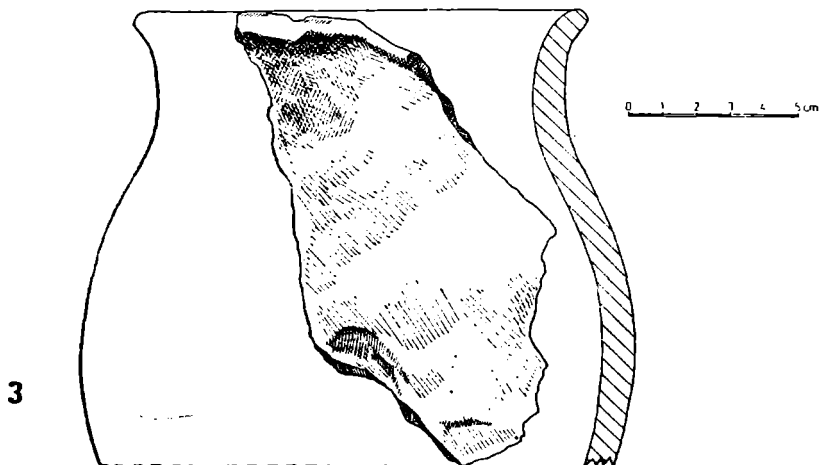
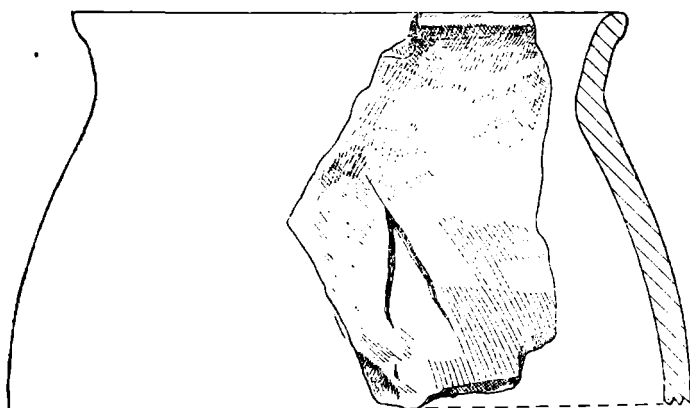
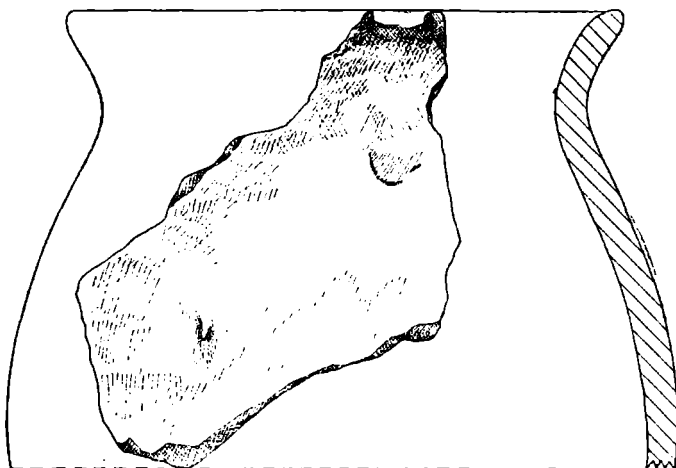
2



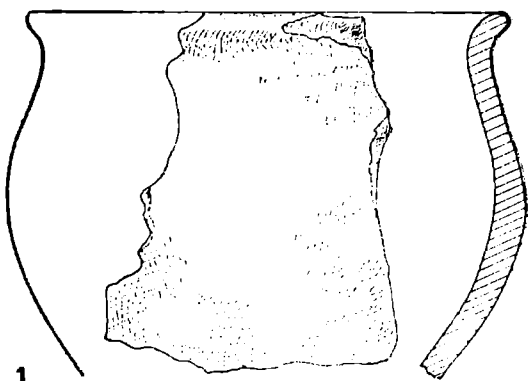
3

0 1 2 3 4 5 cm

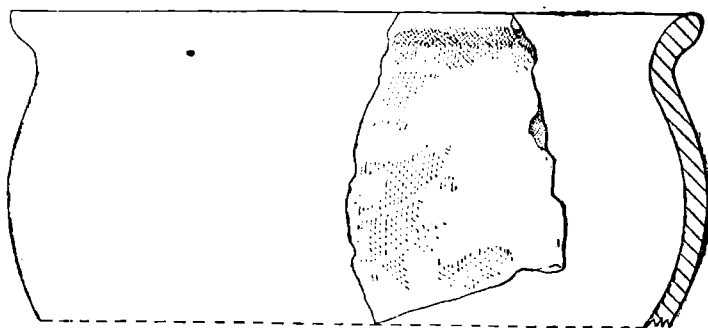
Tafel V Handgemachte Töpfe. Nr. 1—2
Planşa V Oale. Nr. 1—2



Tafel VI Handgemachte Töpfe. Nr. 1—3
Planșa VI Oale. Nr. 1—3



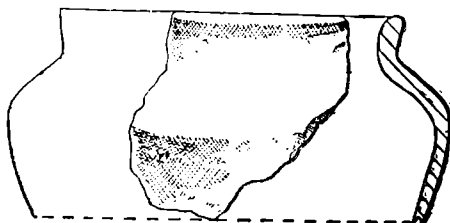
1



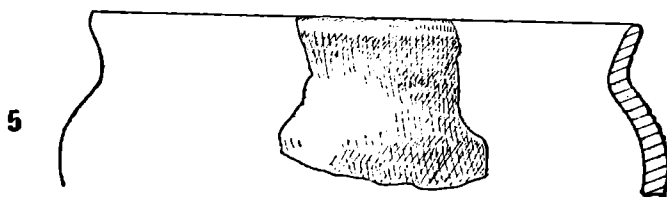
2



3

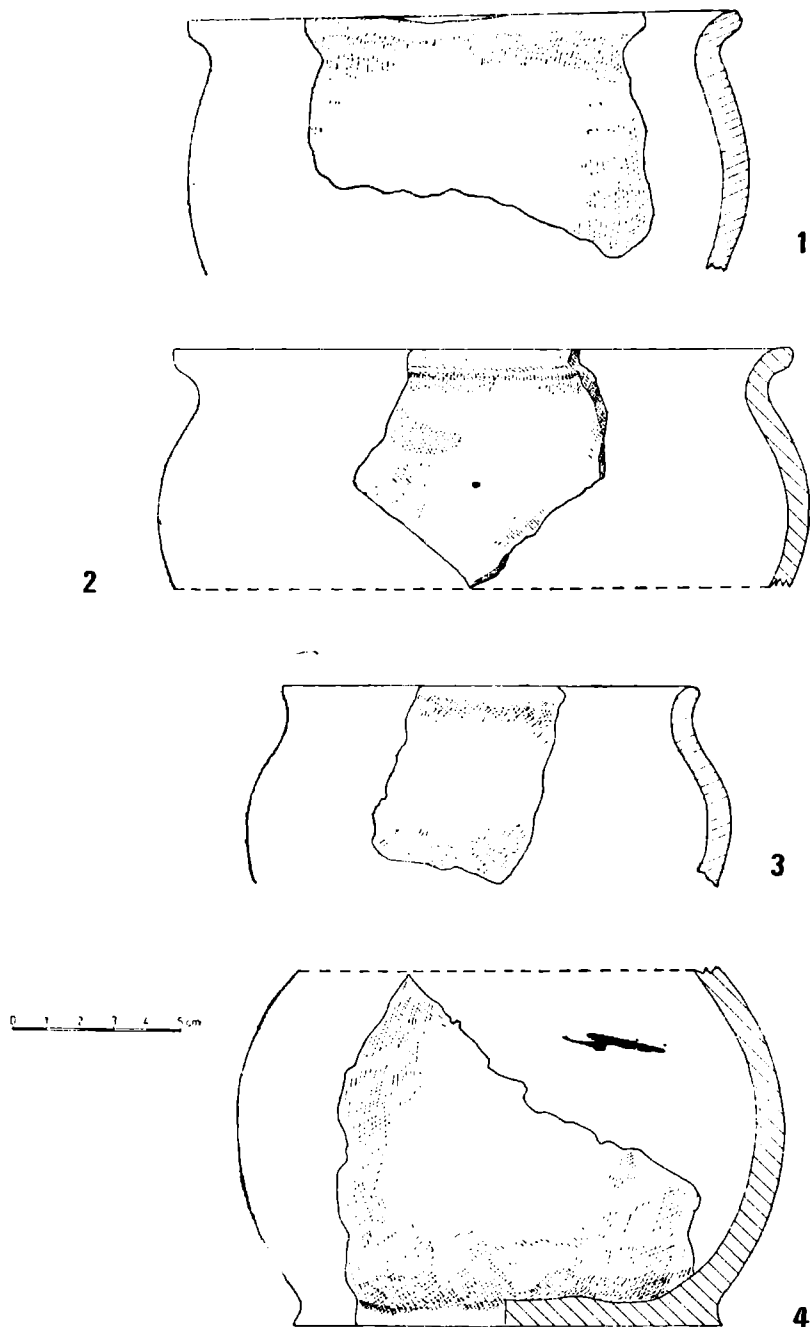


4

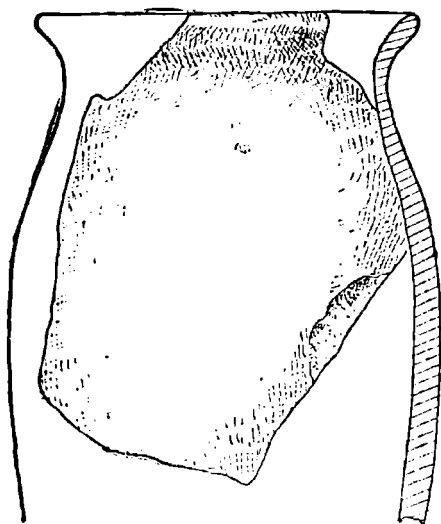


5

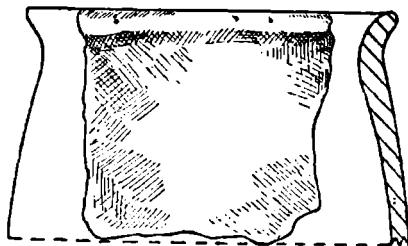
Tafel VII Handgemachte Töpfe. Nr. 1—5
Planşa VII Oale. Nr. 1—5



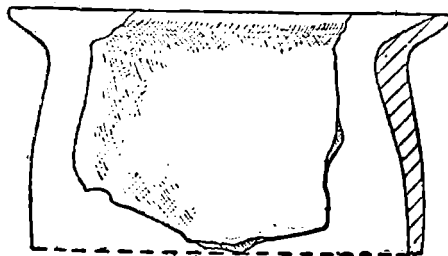
Tafel VIII Handgemachte Töpfe. Nr. 1—4
Planșa VIII Oale. Nr. 1—4



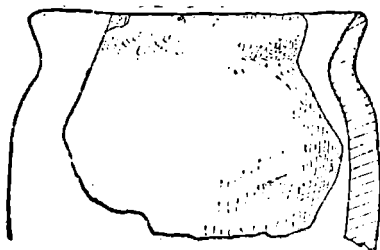
1



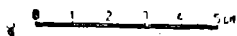
2



3

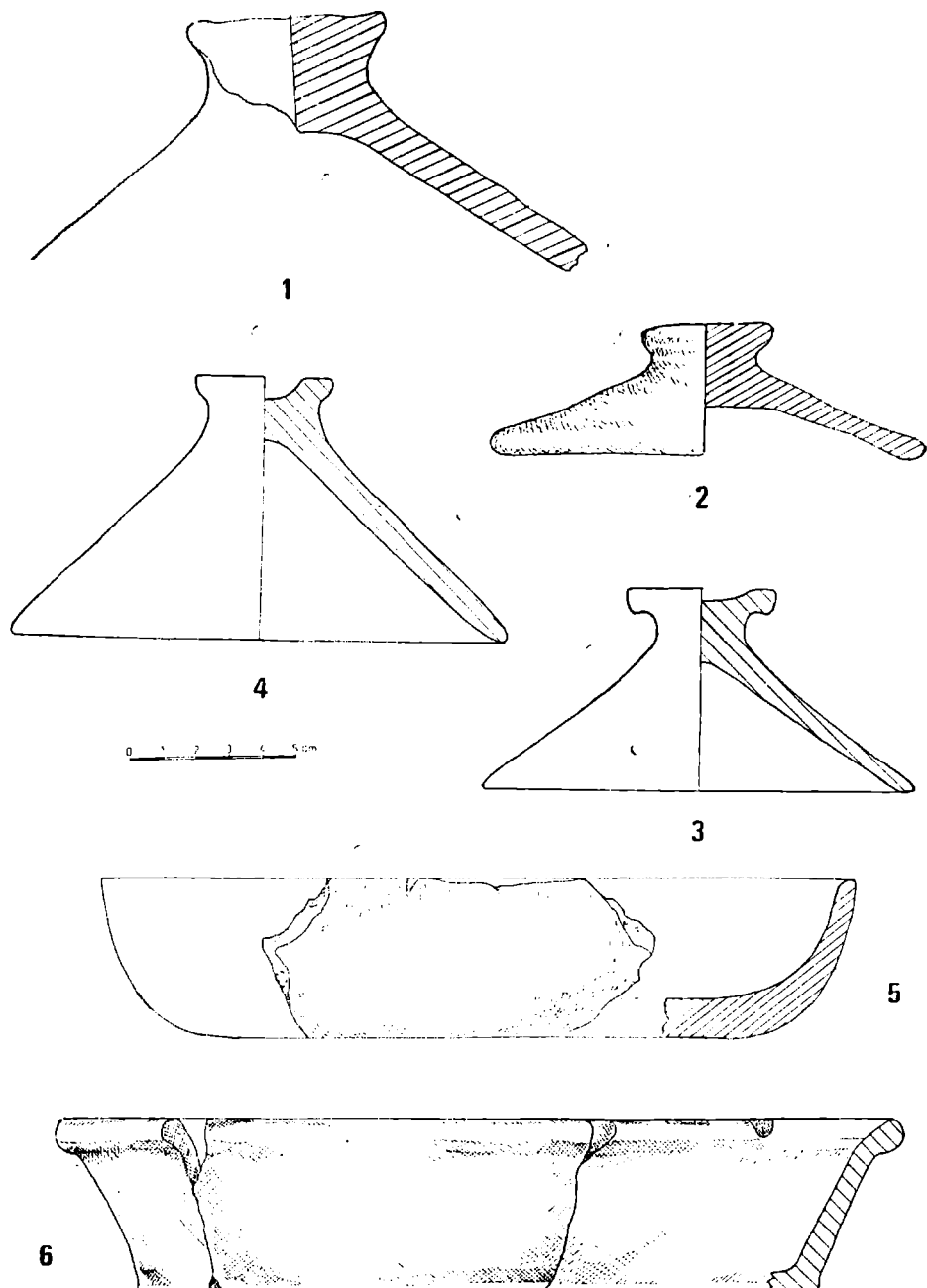


4

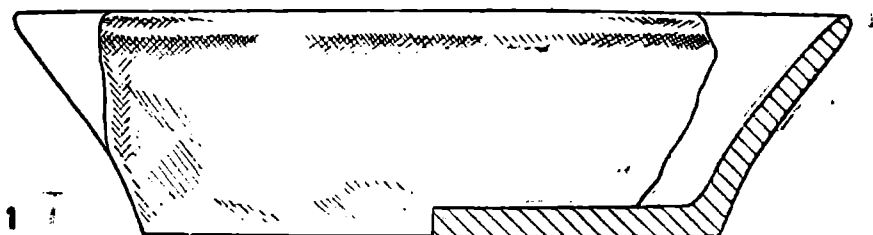


5

Tafel IX Handgemachte Töpfe. Nr. 1—5
 Planșa IX Oale. Nr. 1—5



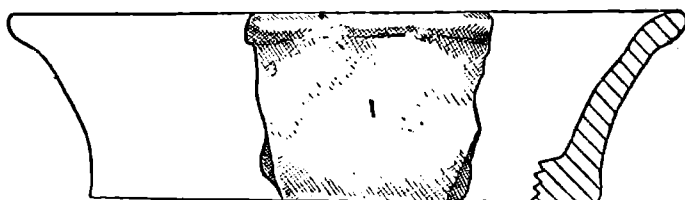
Tafel X Handgeformte Deckel, Nr. 1—4; Kalottenförmige handgemachte Schalen
Planșa X Capace, Nr. 1—4; Străchini joase cu fund plat Nr. 5—6



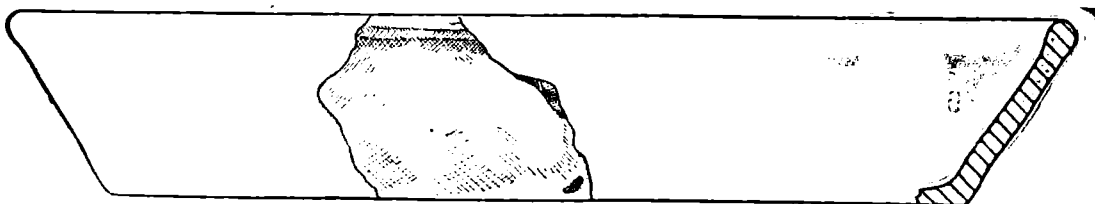
1



2



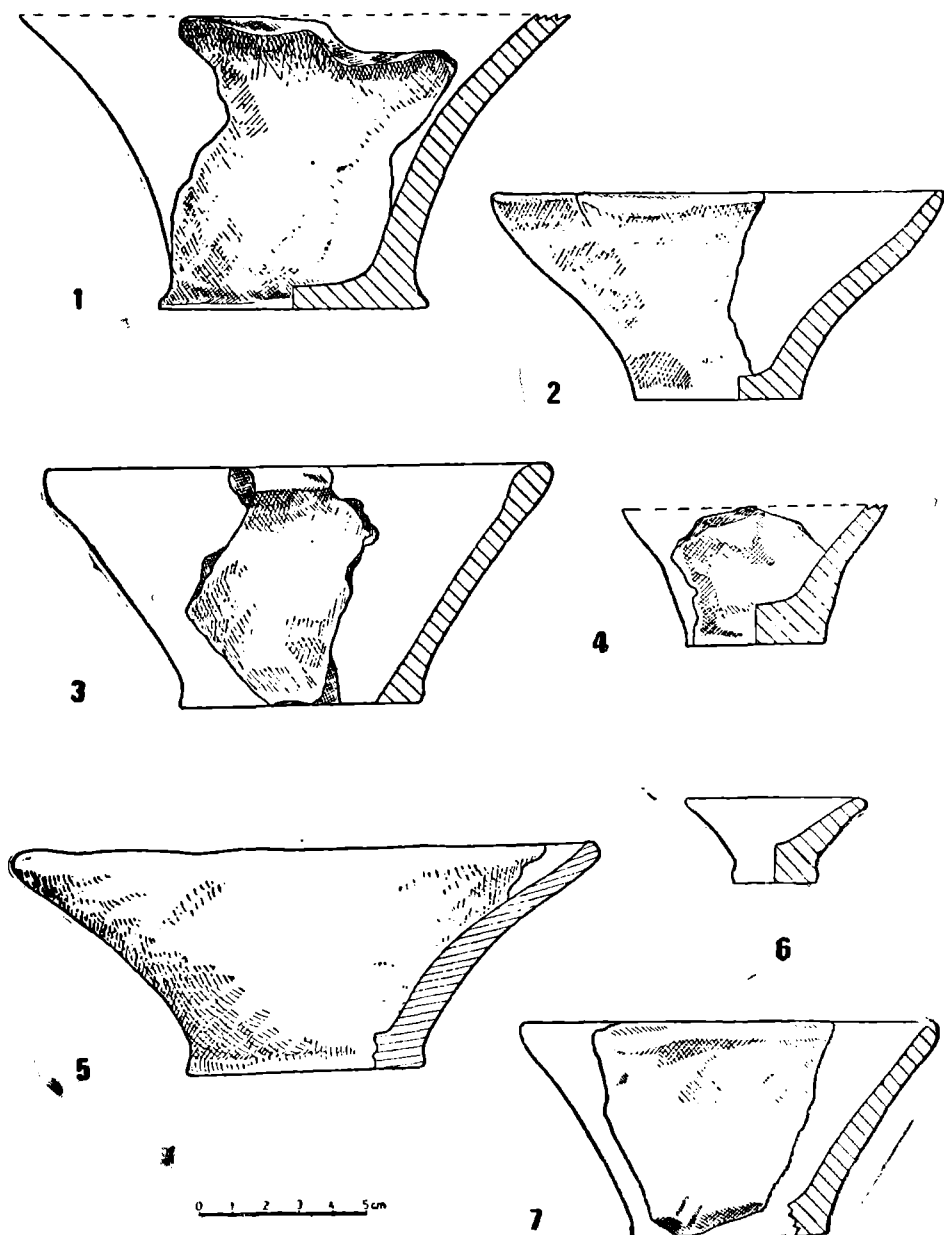
3



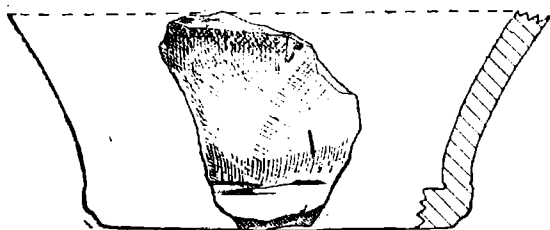
4



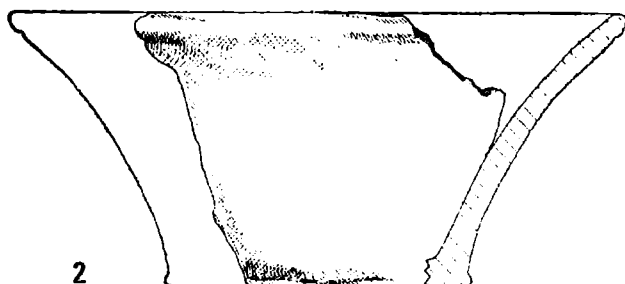
Tafel XI Kalottenförmige handgemachte Schallen. Nr. 1—4
 Planşa XI Străchini joase cu fund plat Nr. 1—4



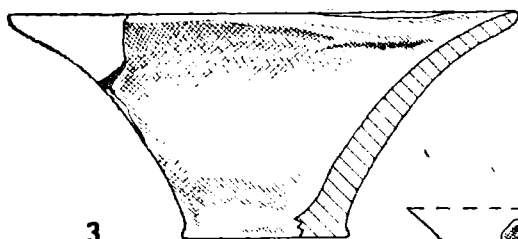
Tafel XII „Dakische“ Schalllampen. Nr. 1—7
 Planșa XII Cești „dacice“ Nr. 1—7



1

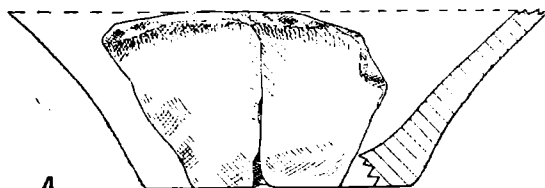


2

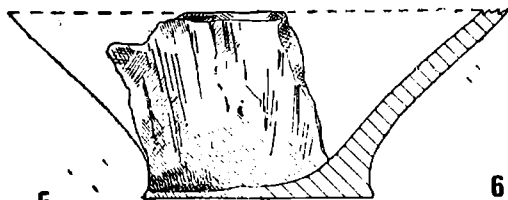


3

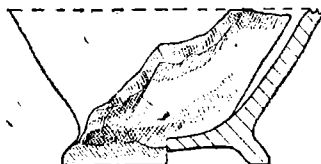
0 1 2 3 4 5 cm



4



5



6

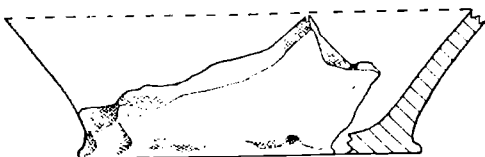
Tafel XIII „Dakische“ Schalllampen. Nr. 1—6,
Planşa XIII Ceşti „dăce“ Nr. 1—6



1



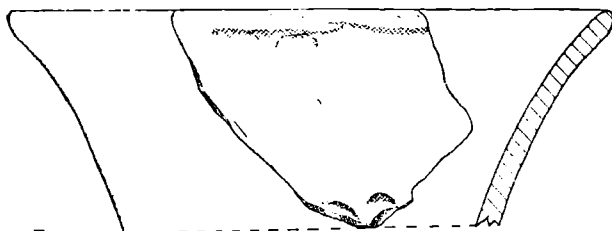
2



3



4



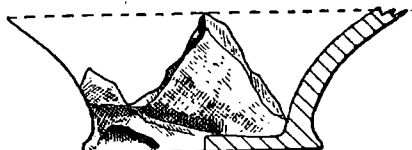
5



6



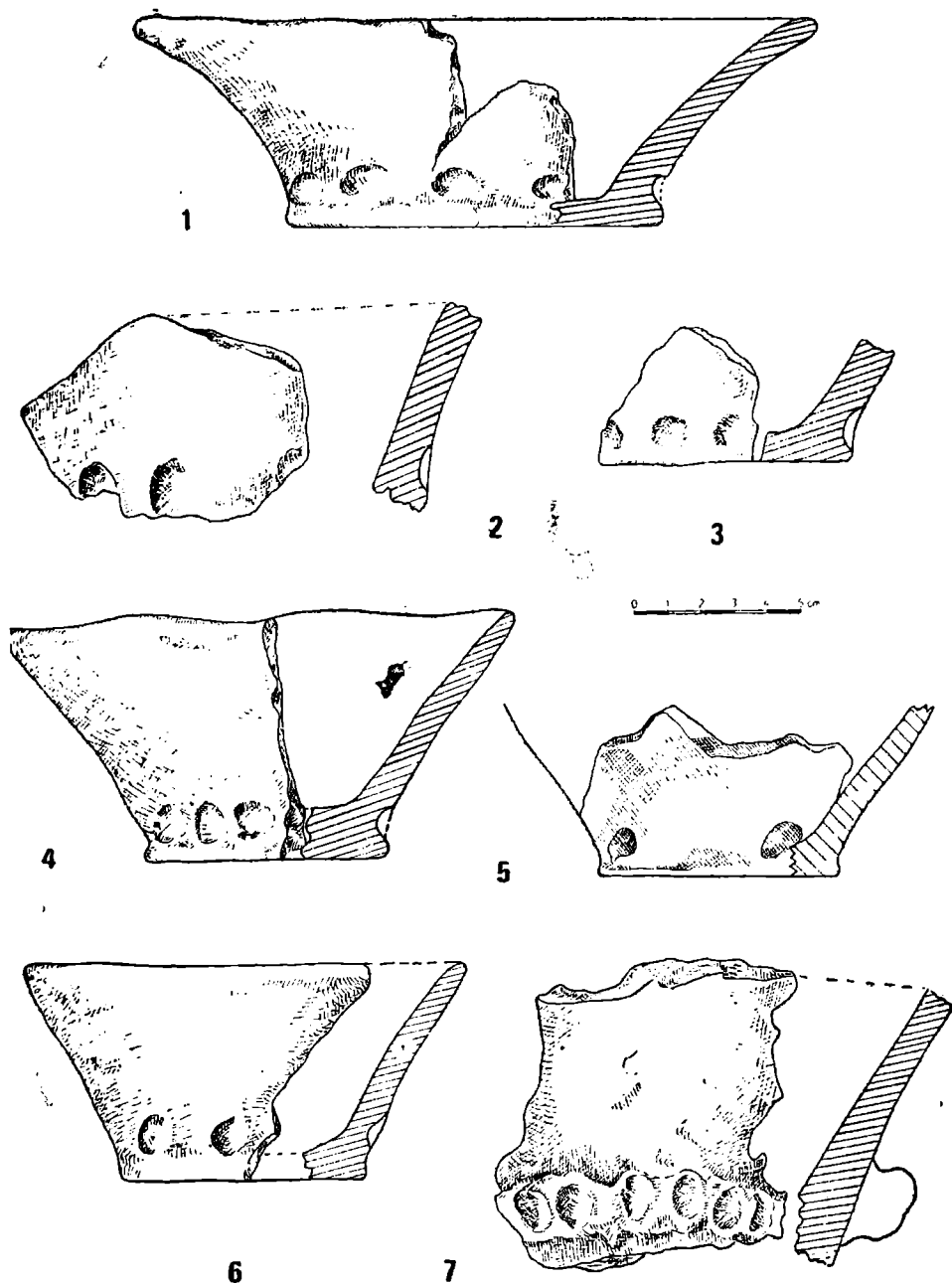
7



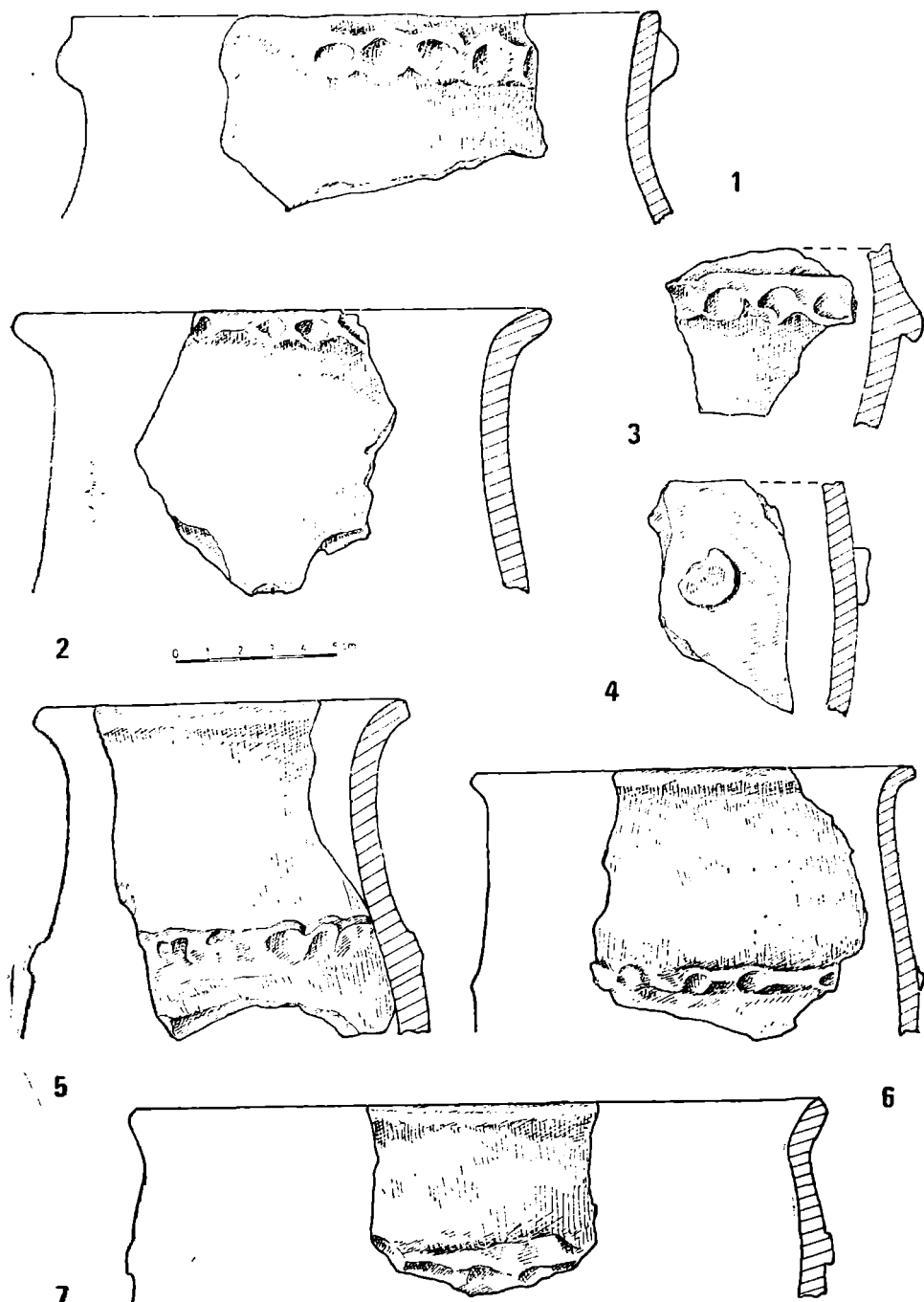
8

0 1 2 3 4 5 cm

Tafel XIV „Dakische“ Schallenlampen. Nr. 1—8
Planșa XIV Cești „dacice“ Nr. 1—8



Tafel XV „Dakische“ Schälampen. Nr. 1—7
 Planşa XV Ceşti „dacice“ Nr. 1—7



Tafel XVI „Dakische“ Schalllampen
 Planșa XVI Cești „dacice“ Nr. 1—7